Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

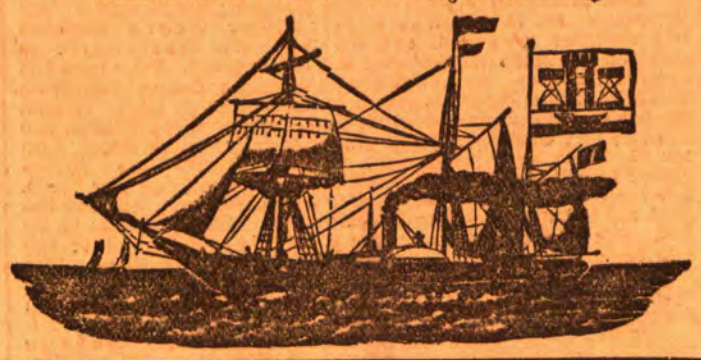
Monatlicher Bezugspreis
voraus **290** Mk., mit Botenlohn **300** Mk.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **12** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **15** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **42** Mk., Auswärtige **50** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung den Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15** Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

r. 286 — **Memel, Donnerstag, den 7. Dezember 1922** — 74. Jahrgang

London und Brüssel

≡ **Paris**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) **Poincaré wird in Be-**
ltung des Finanzministers und seiner übrigen Begleiter am Frei-
g nachmittag die Reise nach London antreten. Die An-
digung, daß er seinen Plan jetzt noch nicht aufdecken, sondern für
üssel aufheben wolle, wird mit Unbehagen aufgenommen. Es wird
agt, daß Belgien entschlossen sei, die Einladungen für Brüssel nicht
usenden, bevor unter den Verbündeten in London nicht eine Ver-
ndigung erreicht sei. Eine solche Verständigung aber sei nicht mög-
, wenn Frankreich mit seinem Plan zurückhalte. Auch die englische
gierung hat, nach französischen Berichten, nicht die Absicht, nach
üssel zu gehen, ohne daß eine Verständigung über die Hauptpunkte
olgt ist. Selbst wenn ein Kompromiß zustande käme, glaubt man
London nicht an den Beginn der Konferenz in Brüssel in der ersten
lfte des Dezember. Als frühester Termin wird mit einem
ngezeichen der 18. Dezember bezeichnet. Für wahrscheinlich
klären englische und amerikanische Zeitungen eine Konferenz im
nnar.

Die Bedeutung der Londoner Konferenz

* **London**, 5. Dezember. Der amerikanische Botschafter in Lon-
, Harvey, erklärte gestern in einer Rede auf dem amerikanischen
abessen zur europäischen Lage, die gesamte Welt stehe einer
oßen Gefahr gegenüber. Die Zusammenkunft der
emierminister der vier alliierten Mächte Europas
de dieser Woche sei die bedeutendste Begegnung,
seit 1918 stattgefunden habe. Der Grund dafür
einfach, es gebe außer dem Krieg noch andere Wege, um inter-
tionale Katastrophen herbeizuführen. Es gäbe solche Dinge, wie
shungern von Nationen durch andere. Wenn dieses Wirtschafts-
ogramm nicht auf der Zusammenkunft der alliierten Premier-
nister der Lösung einigermaßen nähergebracht werde, wisse er nicht,
s den Kontinent von Europa vor dem Zusammenbruch retten solle.
enn die Premierminister der vier großen Nationen Europas diese
fahr nicht abwenden könnten, welchen Zweck habe es dann, irgend-
lche größeren und besseren Ergebnisse von einer Zusammenkunft
tergeordneter Persönlichkeiten in Brüssel zu erhoffen? In London
isse innerhalb der allernächsten Wochen eine internationale Verein-
rung erzielt werden. Harvey wiederholte mit großem Nachdruck,
ß von den Ergebnissen der Zusammenkunft der vier Premier-
nister das Schicksal und die künftige Wohlfahrt von Millionen ab-
nge. Wenn diese Zusammenkunft nicht für die Zivilisation eintrete,
irden alle untergehen.

London in Erwartung der Premierminister

* **Paris**, 6. Dezember. (Tel.) „Havas" meldet aus London: Die
esprechung der alliierten Premierminister wird
n Sonnabend in Downingstreet in den Räumen Bonar Laws
ginnen. Poincaré wird am Freitag abend in London eintreffen.
Mussolini wird ebenfalls am Freitag abend erwartet. Die offizielle
achricht, daß er mit der Eröffnung der Verhandlungen einverstanden
, traf gestern nachmittag in London ein.

Amerika zur Lösung der Reparationsfrage bereit?

* **Paris**, 5. Dezember. Der frühere Staatssekretär der Ver-
nigten Staaten unter Präsident Wilson, Tumulty, der von einer
ingeren Studienreise in Deutschland zurückgekehrt ist, erklärte dem
erichterstatter des „Intransigeant", die Lage in Deutschland
t kritisch. Das Schicksal Deutschlands wird sich in sechs Monaten
ntscheiden. Wenn die Reparationsfrage nicht rasch eine Lösung fei-
ns Frankreichs und Englands findet — Amerika ist bereit,
tit dabei zu helfen, — so glaube ich, daß eine Katastrophe von
nberechenbaren wirtschaftlichen Folgen das Ergebnis sein wird.
Tumulty versicherte dem Berichterstatter, er werde in Amerika seinen
anzen Einfluß aufbieten, um die in Deutschland gewonnenen Ein-
rücke zur Geltung zu bringen.

Von der Lausanner Konferenz

* **Lausanne**, 6. Dezember. (Tel.) Wie gestern abend bekannt-
egeben wurde, ist die zweite Sitzung über die Meerengenfrage
uf Mittwoch vormittag angesetzt worden. In Konferenzkreisen wird
ersichert, Curzon werde namens der Alliierten eine
rklärung über die Meerengenfrage abgeben, die von der alli-
erten Note vom 25. September ausgehe, aber verschiedene Kon-
essionen enthalten soll.

Der päpstliche Nuntius in Bern Monsignore Maglione
atte im Laufe des Dienstag mit verschiedenen politischen Persönlich-
eiten Besprechungen über die Lage der Christen in Kleinasien, wobei
uch das Athener Bluturteil gestreift wurde. Im Auftrage des
eiligen Stuhls intervenierte er bei Venizelos und erhielt von ihm
efriedigende Zusicherungen.

Clemenceau bei Harding

* **Paris**, 6. Dezember. (Tel.) „Newyork Herald" meldet:
Clémenceau wurde bereits von Harding empfangen.
Er versuchte dabei den Präsidenten von der Notwendigkeit der Betei-
igung Amerikas an den europäischen Angelegenheiten zu überzeugen.
Der mächtige amerikanische Einfluß müsse den alten Kontinent vor
dem Zusammenbruch bewahren.

*

Clemenceau erfuhr auf seiner Amerikareise verschiedene
Ehrungen. Die merkwürdigste davon war die Ernennung zum
Ehrendoktor eines Jesuitenkollegiums. Dr. Clemenceau als Ehren-
jesuit . . . dieses dankbare Thema werden sich die französischen
Coupletdichter und Zeichner nicht entgehen lassen, schreibt hierzu
das „B. T.".

Ernster Zwischenfall in Konstantinopel

* **London**, 6. Dezember. (Tel.) Eine „Reuter"-Meldung aus Konstantinopel besagt: Gestern ereignete sich ein ernster Zwischenfall. Die türkische Polizei verhinderte die Einschiffung der Griechen und Armenier, die Konstantinopel verlassen wollten. Britische Truppen besetzten darauf das Zollamt und deckten mit Hilfe von Maschinengewehren die Einschiffung.

Küstendil von bulgarischen Truppen besetzt

* **Sofia**, 6. Dezember. (Tel.) Die Stadt Küstendil ist heute von einer Truppenabteilung unter dem persönlichen Kommando des Kriegsministers Thonoff wieder besetzt worden. Die mazedonischen Autonomisten, deren Zahl 400 nicht übersteigt, räumten die Stadt, ohne Widerstand zu leisten. Die Regierung betrachtet die Angelegenheit als erledigt.

Neue Ententeforderungen an Deutschland

* **Paris**, 6. Dezember. (Tel.) Der Berliner Korrespondent der „Chicago Tribune" erfährt aus bemerkenswerter Ententequelle, daß die interalliierte Kontrollkommission eine Note der Botschafterkonferenz erwartet, in der gefordert werde, daß das deutsche Kriegsministerium alle Archive öffne und den Ententeoffizieren alle Kriegsgeheimnisse ausliefere. Besonders werde der Zugang zu allen Dokumenten gefordert werden, die sich auf die Organisation der Polizei und der Reichswehr und auf das notwendige Zusammenarbeiten beider beziehen. Gefordert werde ferner werden, daß tausende Maschinen, die sich noch immer in Deutschland befinden und Kriegsmaterial erzeugen können, der interalliierten Kontrollkommission auszuliefern sind. Alle früheren Kriegsfabriken müssen so umgestellt werden, daß sie kein Kriegsmaterial erzeugen können.

*

Laut Meldung des „Lokalanzeigers" wies General Nollet die Präsidenten seiner verschiedenen Unterkommissionen in der Provinz an, alle Beanstandungen oder Unregelmäßigkeiten, auf die die Kontrolloffiziere stießen, sofort der Hauptkommission in Berlin zu melden, damit diese sogleich die entsprechenden Schritte tun könne.

Die deutsche Ministerpräsidenten-Konferenz

As. **Berlin**, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Ministerpräsidenten über die der Botschafterkonferenz zu erteilende Antwort auf die Note über Passau und Ingolstadt, die gestern begonnen wurden, sind heute fortgesetzt worden. In der gestrigen Sitzung der Ministerpräsidenten hatte der Außenminister von Rosenberg die Rechtslage bezüglich der Vorgänge dargelegt. Nachrichten, die wissen wollen, die deutsche Regierung werde sich in der vorgeschriebenen Form entschuldigen, aber die Zahlung der geforderten Summe ablehnen, eilen zumindestens den Tatsachen voraus. Der Reichskanzler hat endgültig zu dieser Frage noch nicht Stellung genommen. Es ist auch anzunehmen, daß der bayerische Ministerpräsident zudem in München Bericht erstatten und mit seinen Kollegen verhandeln wird, ehe endgültig der Text der deutschen Antwort festgelegt wird.

Auch die Besprechungen der Ministerpräsidenten, die gestern nachmittag begannen und Wirtschafts- und Ernährungsfragen gewidmet waren, nahmen heute ihren Fortgang und dürften nachmittags ihren Abschluß finden.

Getreidereserve der Ukraine

* **Moskau**, 5. Dezember. Nach einer Meldung der „Russischen Telegraphen-Agentur" hat der Rat der ukrainischen Volkskommissare eine Reserve von 1 Million Pud Getreide angelegt, aus der alle Kinderheime bis zur neuen Ernte versorgt werden sollen.

*

* **Moskau**, 5. Dezember. Nach einer Mitteilung der „Russischen Telegraphen-Agentur" tritt heute das neue Gesetz über die Bodenausbeutung in Kraft, von dem man die Verbesserung der Bodenbearbeitung, die Entwickelung der Bodengenossenschaften (Landwirtschaftlichen Genossenschaften) und die Vergrößerung der Saatfläche erwartet.

Eisenbahntariferhöhungen in Sowjetrußland

Wi. **Moskau**, 5. Dezember. Laut Verfügung des Rates der Volkskommissare sind die Personentarife in Wagen mit harten Sitzbänken um ein Drittel und in solchen mit weichen Sitzbänken um das Doppelte erhöht worden. Der Gütertarif wurde auf das Dreifache erhöht. Im Zusammenhang damit macht sich, der „Iswestija" zufolge, auf den russischen Eisenbahnen eine Verminderung der Anzahl der Reisenden bemerkbar. Seit vielen Jahren zum ersten Mal verlassen wieder halbleere Wagen die Hauptbahnhöfe.

Für eilige Leser

Das Memeler Schwurgericht verurteilte die Besitzerstochter Emma Waschkies aus Erbfrei Stumoragirren wegen Kindesmordes zum Tode.
Eine bevorstehende Note der Botschafterkonferenz soll vom deutschen Kriegsministerium die Oeffnung aller Archive und die Auslieferung aller Kriegsgeheimnisse fordern.
Belgien und England sollen nicht geneigt sein, nach Brüssel zu gehen, wenn in London keine Einigung erreicht werde.
Die Scheidemann-Attentäter wurden zu je zehn Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurteilt.
Küstendil ist von bulgarischen Truppen wieder besetzt worden.
Clemenceau wurde von Harding empfangen.
Dollarkurs vom 6. Dezember: 8391,46, (5. Dezember: 8354,06) nachbörslich 8400.

O. C.

(Von unserm Berliner Vertreter)

* **Berlin**, 4. Dezember.

Wenn später einmal Historiker die Geschichte der jungen Republik Deutschland schreiben werden, so werden sie in ihren Schilderungen an einer der unerfreulichsten Erscheinungen dieser Zeit nicht vorübergehen können und in ihren Darstellungen wird die Organisation Consul einen breiten Raum beanspruchen. Wie diese geheimnisvolle O. C. bei allen politischen Attentaten von Bedeutung, an denen die Geschichte der letzten Zeit ja nicht arm ist, eine große Rolle spielt, so stehen auch jetzt wieder vor dem Staatsgerichtshof, da es das Attentat gegen Scheidemann zu sühnen gilt, zwei Mitglieder der Organisation Consul, die beide voller Stolz bekennen, daß sie sich als rechte Ehrhardt-Leute fühlten, wie denn ja auch die Rathenau-Mörder Fischer und Kern mit einem Hoch auf Ehrhardt starben. Es sind wieder die gleichen Kreise, die in diesem Prozeß eine Rolle spielen, deren Bekanntschaft schon der Rathenauprozeß der Oeffentlichkeit vermittelt hat. Schon damals konnte ja der Oberreichsanwalt darauf hinweisen, daß es immer dieselben Kreise, ja man könnte sagen, dieselben Personen sind, die bei all den politischen Gewalttaten der letzten Zeit, bei dem Mord an Erzberger, bei dem Attentat auf Scheidemann und bei dem Mord an Rathenau in Frage kommen. „Man hat so," so führte damals der Oberreichsanwalt aus, „unwillkürlich das Gefühl, es handelt sich hier um Glieder einer Kette, um eine gewisse Gruppe, innerhalb derer sich die einzelnen befinden." Der Oberreichsanwalt zog daraus den berechtigten Schluß, „daß hinter den eigentlichen Tätern gewisse Organisationen und Verbände gestanden haben, die ihnen den Gedanken zur Tat nahegelegt, die sie vielleicht sogar zur Tat angestiftet oder angereizt haben." Aus mancherlei Gründen sind in dem Prozeß gegen die Gehilfen und Werkzeuge der Rathenaumörder — es blieb ja nach dem Tode der eigentlichen Mörder nur „eine traurige Nachlese" — die Beziehungen zwischen den Angeklagten und der Organisation C nicht völlig aufgeklärt worden, und die sonst so gesprächigen Angeklagten wurden still und schweigsam, wenn die Rede auf die O. C. kam. Es ist dankenswert, daß die trotz alledem nicht mageren politischen Ergebnisse des Rathenauprozesses der Mitwelt, die ja solche Dinge nur gar zu leicht vergißt, in einem sehr lesenswerten Buch von Karl Brammer (Verlag für Sozialwissenschaft) in trefflicher Zusammenstellung grade jetzt dargeboten werden.

Die Minderwertigkeit der an allen diesen Taten Beteiligten ist im Prozeß gegen die Rathenaumörder von berufener Seite klargestellt worden. Auch bei dem Prozeß gegen die Scheidemann-Attentäter lohnt es sich nicht länger bei den Tätern zu verweilen. Wie damals, als man bald hörte, daß Rathenau der Entente gegenüber zu nachgiebig gewesen sei, bald dann wieder verurteilt wurde, weil er mit dem Vertrag von Rapallo Anstoß bei der Entente erregt habe, so hört man auch hier nichts als Redensarten, sobald es sich um die Motive der Tat handelt. Auch diese Aussagen beweisen wieder die Richtigkeit des Satzes, daß ja „nichts dumm genug ist, was von derart fanatischen Köpfen nicht geglaubt wird, zumal wenn es ihre Presse ihnen vorkaut", ein Satz, der sich bekanntlich in der Anklagerede des Oberreichsanwalts im Rathenauprozeß findet. Trotzdem scheint jetzt nun die Möglichkeit vorzuliegen, daß etwas mehr Licht in das geheimnisvolle Dunkel kommt. Man hat ja den Vater und Gründer der Organisation C., den Kapitänleutnant Ehrhardt, inzwischen in Leipzig eingeliefert und die Verhandlungen gegen ihn dürften wohl etwas mehr Klarheit über die Organisation C. bringen. Daß Ehrhardt nicht auf eine Stufe zu stellen ist mit den Techows, Rustert und Genossen, mit denen sich das Gericht bislang zu befassen hatte, braucht wohl kaum besonders betont zu werden. Er hat es meisterhaft verstanden, alle unzufriedenen Elemente um sich zu sammeln, denen die neue Zeit ihre persönlichen Hoffnungen und Wünsche nicht zu erfüllen vermochte. Alle jene Elemente, die noch immer nicht erkennen, daß nicht die Beseitigung der Monarchie, sondern der verlorene Krieg die Wurzel allen Uebels ist. Für solche Zusammenhänge sind sie alle blind, die heute die Männer, die sich um Deutschlands Wiederaufbau mühen, als undeutsch hinzustellen trachten, obwohl gerade niemand undeutscher ist, als diese traurigen Helden, denn Gott sei Dank, der feige Meuchelmord war niemals deutsch, der Deutsche hat sich stets ehrlich zum Kampfe gestellt und überließ Dolch, Revolver und Blausäure anderen weniger kultivierten Völkern als Kampfmittel. Allzulange hat der Staat die Saat aufgehen lassen, ohne sich zur Wehr zu setzen. Heute ist man zu der Einsicht gekommen, daß nur ein energisches Durchgreifen schlimmeres Unheil zu verhüten vermag. So wird man denn wünschen müssen, daß die Verhandlungen gegen Ehrhardt all die Punkte aufklären, die noch im Rathenauprozeß und im Prozeß gegen die Scheidemann-Attentäter ungeklärt blieben. Nur hier kein Stehenbleiben auf halbem Wege! Noch immer gilt das Wort Hugo Preuß', des Mitschöpfers der Weimarischen Verfassung: „Es ist eine falsche und stets erfolglose Taktik, die einer verantwortungslosen Demagogie durch Ausweichen, halbes Nachgeben, Rücksichtnahmen, Schonung von Gefühlen die Spitze abbiegen möchte, sie bewirkt das Gegenteil ihrer Absicht, indem sie die Schwankenden Vielzuvielen durch ihre Schwäche abstößt und den scheinbar so mannhaften Demagogen zutreibt. Gegen deren rücksichtslose Anwürfe empfiehlt sich dreifache Rücksichtslosigkeit der Abwehr. Die Majestät der Republik bedarf auch der Ruten und — der Beile; sie darf ihrer nicht spotten lassen. W. A.

Ratifizierung des Genfer Protokolls durch den österreichischen Bundespräsidenten

* **Wien**, 4. Dezember. Die Wiener Zeitungen geben die Ratifizierung des Genfer Protokolls durch den Bundespräsidenten bekannt, der zugleich namens der österreichischen Republik den durch diese Protokolle gebildeten Staatsvertrag von Genf gewissenhaft zu erfüllen versprach. Gleichzeitig richtete der Bundespräsident an den Bundeskanzler ein Schreiben, in welchem er diesen dazu beglückwünscht, daß es ihm gelungen sei, die Aufmerksamkeit der Welt wachzurütteln und die Staaten, die das neue Oesterreich geschaffen haben, an ihre Pflicht zu erinnern, dieses alte Kulturland vor dem physischen Untergang zu bewahren. Die Hilfsaktion

des Völkerbundes lege zwar der Bevölkerung schwere Lasten auf, werde aber trotz allem ein glücklicher Wendepunkt für die wirtschaftliche Lage Oesterreichs werden.

Das Urteil im Scheidemann-Prozeß

*** Berlin, 6. Dezember. (Tel.) Im Scheidemann-Prozeß wurden die Angeklagten wegen gemeinsamen Mordversuchs zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, Oehlschläger außerdem noch zu einem Monat Zuchthaus wegen unerlaubten Waffentragens. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre aberkannt und ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt.**

In der Begründung seines bereits gemeldeten Strafantrages hob der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer hervor, daß ein enger, innerer Zusammenhang zwischen den Attentaten auf Erzberger, Scheidemann und Rathenau unbestreitbar sei. In allen diesen Fällen rekrutierten sich die Teilnehmer und Begünstiger aus einer bestimmten Schicht, kannten sich gegenseitig, gehörten denselben Organisationen an. Es seien Existenzen, die an sich gewisse Qualitäten hätten, aber durch die Kriegszeit wurzellos geworden seien und, getrieben von verantwortungslosen Führern, es gewissermaßen als Sport betrieben, politische Persönlichkeiten zu beseitigen. Es sei eine Verwilderung der Sitten, eine Perversität des Gefühls und des Denkens, die Schauder erregten. Von gewisser Seite werde, wie im Rathenauprozeß, dem Gericht der Vorwurf gemacht werden, daß es in die inneren Zusammenhänge nicht hineingeleuchtet habe. Es wäre töricht gewesen, die Teilergebnisse der Voruntersuchung in dieser Angelegenheit coram publico zu erörtern. Hinzu komme, daß das Gericht in Prozessen dieser Art ganz ungeheuerlich angelogen werde. Darum habe es sich darauf beschränkt, gegen die beiden Haupttäter zu verhandeln.

Seit der Revolution habe sich [illegible]fschläger mit dem Gedanken getragen, Scheidemann zu ermorden. Vom Ende April an hätten sich die beiden Täter angeblich als Angestellte einer Papierfabrik, in der Tat aber beschäftigungslos, in Kassel aufgehalten. Daß sie das dafür nötige Geld erspart hätten, halte er für unwahr. Es könne keine Rede davon sein, daß der Versuch mit untauglichen Mitteln unternommen worden sei. Die Menge des Giftes sei durchaus genügend gewesen, um den Mord zu vollenden. Es handele sich um einen gemeingefährlichen Mordversuch. Für das Strafmaß komme erschwerend der Zynismus der Angeklagten hinzu, mit dem sie beim 66-Spielen die Ausführung der Tat ausgespielt hätten.

Oberreichsanwalt Ebermayer wandte sich in seiner Replik gegen die durch die Verteidiger der Angeklagten vorgebrachte Auffassung, daß es sich nur um versuchten Totschlag handele. Was das Strafmaß betreffe, so habe es sich im Rathenauprozeß um eine materiell geringe Beihilfe gehandelt, hier aber um gemeinschaftlichen Mordversuch. Daß das antisemitische Motiv in Wegfall komme, spiele für die ehrlose Gesinnung und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte keine Rolle.

Nebenkläger Scheidemann wandte sich gegen Ausführungen eines der Verteidiger und erklärte insbesondere, bei den kaiserlichen Möbeln, die in seiner Wohnung stünden, handele es sich um Möbel, die in kaiserlichen Schlössern auf Böden herumgestanden hätten. Gleiche Möbel stünden bei allen deutschen Ministern und Staatssekretären sowie bei den meisten Oberpräsidenten, d. h. bei allen denen, deren Dienstwohnungen mit Dienstgeräten ausgerüstet seien.

Das Vermögen Ehrhardts beschlagnahmt

Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Deutschen Republik in Leipzig hat die Beschwerde des Kapitänleutnants Ehrhardt gegen den Haftbefehl zurückgewiesen. Weiter hat der Gerichtshof beschlossen, Ehrhardts gesamtes Vermögen zu beschlagnahmen. Wie verlautet, verfügt der Verhaftete über ein sehr beträchtliches Vermögen in Bayern.

Neues vom Tage

Geheimnisvolle Raubüberfälle in Frankfurt a. M.

*** Berlin,** 6. Dezember. (Tel.) Die „B. Z. am Mittag" meldet aus Frankfurt a. M.: In der Nacht zum Dienstag wurden von der Polizei am Sachsenhäuser Ufer zwei Männer aufgefunden, die von Verbrechern betäubt waren. Der eine war bewußtlos und konnte sich später nur erinnern, daß er von zwei Männern angesprochen war, die ihn in ihre Mitte nahmen. Sämtliche Wertsachen waren geraubt. Der andere Mann wurde mit Krämpfen und Wutanfällen aufgefunden und konnte sich überhaupt auf nichts mehr besinnen. In der gleichen Nacht brachte die Polizei einen jungen Mann, der in den Main springen wollte, auf die Revierwache, wo er sofort in einen langen tiefen Schlaf verfiel. Nach dem Erwachen konnte er nicht angeben, weshalb er in das Wasser springen wollte. Anscheinend handelt es sich um dieselben Verbrecher, die vorübergehende Herren um ihre brennende Zigarre baten, weil sie ihr Feuerzeug vergessen hatten. Unmittelbar, nachdem der Raucher die Zigarre richtig wieder empfangen hatte, verspürte er eine heftige Uebelkeit, die sich in einzelnen Fällen bis zur Bewußtlosigkeit steigerte.

Verhaftung wegen Wuchers

*** München,** 5. Dezember. Das Wuchergericht München erließ gegen den Generaldirektor Rosenberg vom Schuhhaus Romeo, Akt.-Ges., und gegen den Prokuristen Heimann Haftbefehle, auf Grund deren die Festnahme erfolgte. Der Hauptbeschuldigte ist der Direktor Rosenberg. Die Erhebungen sind sehr umfangreich. Der Staatsanwalt beabsichtigt, den Fall vor dem Wuchergericht zur Verhandlung zu bringen. Das Schuhhaus Romeo soll angeblich große Mengen Schuhwaren zurückgehalten haben.

Ein Todesurteil des Memeler Schwurgerichts

Der Kindesmord von Stumbragirren

9. Verhandlungstag

Am gestrigen Mittwoch standen vor dem hiesigen Schwurgericht die beiden Geschwister Emma und Johann Waschkies aus Erbfrei Stumbragirren unter der schweren Anklage des Mordes. Den Vorsitz der Verhandlung führte wieder Landgerichtsdirektor Lattke, die Anklage vertrat Staatsanwalt Witschirk. Als Verteidiger fungierten die Rechtsanwälte Batt und Samlowski.

Dem Prozeß lag folgende Anklage zugrunde: Am 28. Oktober 1921 veranlaßte der inzwischen verstorbene Besitzer Georg Waschkies seinen Bruder Johann, ein Bonbon mit Rattengift zu vergiften und dies ihrer Schwester Emma zu geben. Diese sollte das vergiftete Bonbon der unehelichen 1½jährigen Tochter des Georg Waschkies, Lydia Blockszies, geben, um das Kind zu töten. Johann tat, wie ihm sein Bruder geheißen hatte, vergiftete das Bonbon und gab es seiner Schwester. Diese ging noch an demselben Abend, etwa um 6 Uhr, zum Nachbarort zu der Mutter des Kindes Helene Blockszies. Sie spielte in der Küche mit dem Kinde eine Weile, und als dann die Mutter zum Melken in den Stall ging, nahm sie das Kind auf den Arm und ging in den Garten. Hier vollführte sie die Tat. Sie gab dem Kinde die vergiftete Süßigkeit und kam dann nach ungefähr einer Stunde wieder in die Küche. Das Kind fühlte sich bald unwohl und erbrach sich. Die Täterin ging dann nach ihrer elterlichen Wohnung zurück, während das Kind in den frühen Morgenstunden an den Folgen der Vergiftung starb.

In der Hauptverhandlung erklärte der Angeklagte Johann Waschkies, ein 21jähriger junger Mann, der durchaus nicht den Eindruck eines Verbrechers machte und mehrfach bei der Verhandlung in Tränen ausbrach, sein Bruder habe ihm an dem bewußten Abend ein weißes Pulver gegeben, in das er ein Bonbon eingetaucht habe, das er dann seiner Schwester Emma gegeben habe. Er selbst habe nicht gewußt, wofür das Pulver gewesen sei und erst als er verhaftet wurde, habe er erfahren, welchen Zweck das Bonbon gehabt hatte. Sein Bruder habe mit seiner Schwester in der anderen Stube noch geredet. Der Staatsanwalt ließ ihm nach dieser Aussage vorhalten, daß er bei seinen früheren Vernehmungen doch ein viel weitergehenderes Geständnis gemacht habe. Er habe damals geäußert, sein Bruder habe ihm keine Ruhe gelassen und sei schon 14 Tage vor der Tat in ihn gedrungen, die Bonbons zu vergiften, damit das Kind damit getötet würde. In der Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte im wesentlichen diese Aussage.

Die Emma Waschkies, die einen ziemlich apathischen Eindruck machte und nur zögernde Aussagen aus sich herauspressen ließ, erklärte, ihr Bruder Georg habe damit angefangen und gesagt, sie sollte die Lydia vergiften. Er habe das Kind wegschaffen wollen wegen der Zahlungen (Alimente). Georg habe gesagt: „Johann würde zurechtmachen und sie sollte dann geben." Sie habe sich anfangs geweigert, doch da habe Georg sie mit Totschießen bedroht. Mit Johann habe sie vorher nicht darüber gesprochen. Erst an dem Mordtag sei sie zu ihm gegangen und habe gefragt, ob er das Bonbon fertig habe. Johann habe ihr dann das Bonbon gegeben und gesagt (wie Georg es ihn angeraten hatte): „Nimm und gib, aber so, daß niemand es sieht." Sie sei zu ihrer Freundin in das Haus, wo auch die Mutter des Kindes wohnte, gegangen, um bei ihr das Tanzen zu lernen, aber nicht in der Absicht, das Kind zu töten. Auch ihr wurde der Widerspruch ihrer jetzigen Aussage zu den früheren vorgehalten, nach denen sie zugegeben hatte, in der Absicht zu ihrer Freundin gegangen zu sein, um Gelegenheit zu finden, das Kind der Helene Blockszies zu vergiften, doch blieb auch sie bei ihrem teilweisen Leugnen. Als das Kind sich erbrach, habe sie gedacht, „vielleicht stirbt es, vielleicht auch nicht," und sie sei nach Hause gegangen.

Damit war das Verhör der Angeklagten beendet, die zwar im Grunde ihre Tat zugaben, sie jedoch durch Ausflüchte zu mildern versuchten.

*

Kurz nach 7 Uhr fällte das Gericht über die beiden Angeklagten das Urteil, nachdem die Geschworenen bei Emma Waschkies die Schuldfrage auf Mord (vorsätzliche Tötung mit Ueberlegung ausgeführt) und bei Johann Waschkies auf Beihilfe bejaht hatten. Es lautete bei Emma Waschkies auf Tod und lebenslängliche Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte, bei Johann Waschkies auf acht Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf acht Jahre. Die Angeklagten, die sich erst zum Schluß der Verhandlung der Tragweite ihrer Tat so recht bewußt zu werden schienen und weinend die Anklagerede des Staatsanwalts angehört hatten, nahmen das Urteil ziemlich ruhig, man möchte sagen naiv auf. Emma Waschkies behielt sich eine Revision vor, während Johann Waschkies auf jegliche Rechtsmittel verzichtete.

*

6., 7. und 8. Verhandlungstag

Urkundenfälschung und Pferdeschmuggel

Sonnabend, Montag und Dienstag wurde vor dem Schwurgericht Memel gegen die Angeklagten Besitzersohn Roßies, Losmann Pakallnischkies, Kätner Palkies, Besitzersohn Schaputtis, Kätner Endereit und Gemeindevorsteher Dahm aus Schnaugsten wegen Urkundenfälschung, Schmuggelns von Pferden bezw. Hehlerei verhandelt. Der Prozeß, für den zwei Tage vorgesehen waren, zog sich sehr in die Länge und dauerte bis in den frühen Morgen des vierten Tages (Mittwoch) an. Die Beweisaufnahme ergab zum großen Teil ein ungünstiges Bild über die drei ersten Angeklagten, die, wie aus früheren Prozessen zu ersehen war, schon erheblich wegen Pferdediebstahls und Schmuggeldelikten bestraft waren. Sie brachten aus Litauen Pferde fraglichen Ursprungs ohne Verzollung über die Grenze nach dem Memelgebiet und verkauften sie dort, wobei sich die anderen Angeklagten durch Hehlerei, Attestfälschung und dergl. an dem Schmuggel beteiligten.

In ausführlichem Plaidoyer führte Staatsanwalt Witschirk alle Momente an, die gegen die Angeklagten sprächen, bei denen er betonte, daß sie in Schmuggel, Pferdediebstahl und Hehlerei keine Neulinge seien.

Um 5.20 Minuten morgens kam das Gericht zu folgendem

Beschluß:

Roßies wurde wegen Zolldefraudation zu einer Geldstrafe von 600 M. oder einem Tag Gefängnis für je 100 M. verurteilt, ferner wegen Vergehens gegen das Reichsviehseuchengesetz zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten bei voller Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Pakallnischkies wegen Zolldefraudation zu der gleichen Geldstrafe, wegen Vergehens gegen das Reichsviehseuchengesetz, wegen Hehlerei und wegen schwerer Urkundenfälschung in drei Fällen zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für 5 Jahre. Die Untersuchungshaft wurde ebenfalls angerechnet.

Palkies wurde unter Freisprechung von der Anklage der Hehlerei wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt.

Schaputtis erhielt wegen Zolldefraudation eine Geldstrafe von 180 Mark oder zwei Tage Gefängnis sowie 3000 Mark Wertersatz, ferner wegen Vergehens gegen das Reichsviehseuchengesetz, wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung in zwei Fällen eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Endereit erhielt wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung in zwei Fällen eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Dahm erhielt wegen Beihilfe zur schweren Urkundenfälschung 6 Monate Gefängnis. Dem Angeklagten Dahm wurde Strafaussetzung mit Aussicht auf Begnadigung gewährt mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren unter der Bedingung, daß er binnen eines Monats 50 000 Mark an die Gerichtskasse zahlt.

Eine Erklärung Dr. Gaigalats

Zur Erklärung des Herrn Kubillus wird uns geschrieben:

Wenn Herr Kubillus meinen sollte, daß ich durch meine Erklärung, ich hätte keine Lust, ihn vor den Richter zu zitieren, ihm einen Freibrief gegeben hätte, mich mit unwahren Behauptungen weiter zu verdächtigen, so könnte er sich doch sehr irren.

Es mußte Herrn K. doch längst bekannt sein, daß nicht ich, sondern seit Jahren Herr Lekschas in Alt-Dekinten der von der Hauptversammlung der Taryba gewählte Vorsitzende ist und alle Funktionen des Vorsitzenden erfüllt. Wie kommt also Herr K. dazu zu behaupten, ich sei der Vorsitzende der Taryba und als solcher moralisch mitverantwortlich für aggressive, unhöfliche und kritisierende Artikel in der litauischen Presse? Ich erkläre, daß ich für Artikel in den litauischen Zeitungen garnicht mitverantwortlich gemacht werden kann, einfach deshalb, weil ich gar keinen Einfluß auf die Redaktionen habe. Mir gefällt in litauischen (ebenso wie in deutschen) Zeitungen Manches nicht, doch kann ich dagegen nichts machen. Bekanntlich bestimmen die Verleger die Tendenz und Form ihrer Zeitungen, und ich gehöre keinem Zeitungsverlag an.

Unwahr ist ferner die Behauptung des Herrn K., ich hätte mich gerühmt, daß mir die Abtrennung des Memelgebiets von Deutschland zu danken sei. Der betreffende Artikel in einer litauischen Zeitung Amerikas bedeutete nach Ausdruck und Inhalt etwas ganz Anderes, als was Herr K. mir anzudichten den Mut hat. Die Folgerungen, die er aus seinen unwahren Angaben zieht, sind derart, daß ich es unter meiner Würde halte, darauf einzugehen.

Nur eins. Ich wußte es bisher nicht, daß die preußische Regierung das litauische Stipendium als Vorschuß auf künftige Judasarbeiten der Stipendiaten angesehen haben soll, daß nämlich die Stipendiaten später dazu mitwirken sollten, ihr eigenes Volkstum zu begraben. Ich hätte sonst darauf verzichtet, und für kein Geld hätte ich jemals etwas gegen mein Volk getan. Wenn ich aber dieses oder jenes im Interesse der kulturellen Hebung und Erhaltung des litauischen Volkes, dem ich mit allen Fasern meines Herzens angehöre, gearbeitet habe, so waren das patriotische Betätigungen, mag da Herr K. oder Andere sie benennen, wie es ihnen beliebt.

Ich verzichte darauf, weitere unrichtige Darlegungen des Herrn K. richtig zu stellen, es genüge, daß ich die gröbsten Unwahrheiten zurückgewiesen habe.

Dr. Gaigalat.

*

Wir möchten lediglich dazu feststellen, daß nach unseren Informationen Dr. Gaigalat in Paris von der nationallitauischen Delegation zuerst sprach und zwar ausdrücklich als Führer der Taryba. Auch bleibt der Widerspruch, daß Dr. Gaigalat in Paris erklärte, als ihm der Inhalt seines bekannten Buches vorgehalten wurde, er sei damals preußischer Staatsangehöriger gewesen und habe „als guter Patriot" so schreiben müssen. Schließlich läßt sich u. E. der bekannte mit Namen von Dr. Gaigalat unterzeichnete Artikel in der amerikanischen Zeitung nicht mit den kurzen Worten der obigen Erklärung abtun. In dem Artikel, unterzeichnet Dr. Gaigalaitis, heißt es ausdrücklich: „Ich hatte mich für die Abtrennung Kleinlitauens von Deutschland betätigt" .... und weiter: „Man mußte sich Deutschlands Schicksal zu Nutze machen..."

Markterlebnisse

Der Dollar, wenn er steigt und fällt — Pimpelmann und Endrigkeit

Vor kurzem ging ich zum Sonnabendmarkt, um unsern Bedarf an Wintergemüse, als wie Weißkohl, Karotten, Kohlrüben usw. einzukaufen. Der Gemüsemarkt war reichlich beschickt. Eine junge Litauerin hielt u. a. Weißkohl feil. Die Köpfe waren im Durchschnitt eigentlich nur klein zu nennen, dafür waren sie aber meist recht, recht locker. Wie teuer ist dieser Weißkohl, schönes Kind? frage ich höflich. „Bin kein schönes Kind; bin eine verheiratete Frau," lautet prompt die Erwiderung. „Im übrigen, der Weißkohl kostet ein Viertel Dollar das Mandel." „Nu brad mi aber eener ä Storch!" konnte ich mich nicht enthalten auszurufen. „Haben Sie schon mal einen Dollar gesehen, Schönste aller Schönen? Sagen Sie mir, bitte, den Preis in deutscher Währung. „Können sich das ja selbst ausrechnen. Der Dollar steht über 4000, also das Mandel Kohl kostet rund 1000 Mark." Das war mir aber doch zu toll und ich versuchte mein Glück anderweitig.

Ungefähr 14 Tage später. Die Mark war mittlerweile gefallen auf zirka 9000, dann wieder gestiegen auf etwas über 6000. „Was kostet Schweinefleisch heute, Herr P.?" „400 Mark das Pfund." „Aber bester Herr, das ist doch nicht möglich." Die Mark ist doch ganz erheblich gestiegen. Also folglich — trotz — unwillen und vonwegen der Valuta — — —" „Ach, was scheert mich die verdammte Valuta! Bleiben Sie mir bloß mit dem Dollar vom Leibe." Wir lachten beide; er ließ mir sich reden und verkaufte mir ein Pfund Schweinefleisch für 380 Mark. „Weil Sie's sind, alter Freund!"

Letzten Sonnabend traf ich meinen alten Freund Pimpelmann. Große Freude beiderseits. „Kommen Sie, wollen einem abbeißen." „Kann ich mir bei der heutigen Valuta nicht leisten, Pimpelmannchen," sage ich. „Ach was, reden Se nich, ich bezahl' allens. Ich hab ä gutes Geschäft gemacht." „Ei, ei, Pimpelmännchen, Sie schiebern wohl schon wieder. Sie wollten doch nicht mehr." „Tu' ich auch nich mehr. Immer ganz reell un bescheiden. Wenn ich 500 Zentner Kartoffel kauf zu 300 Mark dem Zentner, un hernachert, so nach zwei Monat', se wieder verkauf fier 750 Mark dem Zentner, so is das keine Wucherei nich un auch keine Schieberei nich. Denn wenn ich noch ä bische wart, hätt ich auch 900 Mark un mehr kriegen können. Aber ich hab ä Herz fier meine notleidende Mitmenschlichkeit, un verkauf se fier 750 Mark. Un hab' noch 25 000 Mark fier de Memellandspend gezeichnet. Un nu sagen Se nich, daß der Pimpelmann ä schlechter Kerl is." „Sage ich auch nicht, Pimpelmannche. Immerhin haben Sie ganz nett verdient bei dem Geschäftchen, und es wird ja auch nicht das einzige gewesen sein. Bei dem nächsten können Sie aerne etwas mehr fier die Memellandspende zeichnen." Werd' ich auch, sie oller Quälgeist. Aber nu kommen Se. Erscht nähmen wir einem, un denn gehn wir ä bische iebern Markt.

Also wir gingen nach dem „Baltischen Hof", tranken da ein halbes Fläschchen Portwein aus und dann zum Markt. Trotz des Schmutzwetters ging es da recht lebhaft zu. „Hären Se, ich möcht' auch ä Gansche kaufen," sagt Pimpelmann. „Möcht' ich auch," sage ich, „aber — — —." „Ach was, kommen Se man." Wir treten an einen Bauernwagen, dessen Besitzer einige Gänserümpfe feil hielt. „Wie teier das Pfund?" fragt Pimpelmann. „550 Mark." „Was? 550 Mark? Kerl, bist woll damlich!" „Is zu teier for dir, brauchst nich kaufen. Kenn ich allschonst dir lang, Pimpelmann verrictes Luder damliges bitte selbst." Pimpelmann freut sich sehr und erwidert etwas auf litauisch, und daß es keine Liebenswürdigkeiten waren, schloß ich aus der wütenden Gegenrede und einem verdächtigen Griff nach der Peitsche.

„Ei, dort seh' ich meinem alten Freind Endrigkeit. Dem missen wir haben. Das is einer von de Fromme, aber ä doppelt gesiebter. Frieher hätt'r so ä kleines Bauernguthe von vleicht 120 Morgen, mit ä elendige Kadaksch drauf, aber dann fing er an zuzukaufen un jetzt hat'r so ä 700 Morgen un hat ä feines Wohnhaus un Ställ' un Scheinen gebaut un Maschinen gekauft un hat heit keinem Pfennig Hypotheken drauf und so einiges auf der Bank un so einiges noch dehaus'. Ä ganz gerissenes Luder. Guten Tag, Endrigkeit, alter Schwede, wie geht's?" „Gun Dag uck, Err Pimpelmann. Geiht so ziemlich, ös liebes Gottche immer noch gnädig mit armes sindiges Mensch. Willste nich kaufen Literche Milch. Hab' ich auch scheene Ganschens. Un so billig, billig, ganz billig. Kannste fragen wo willst, mußt bezahlen 550 Mark. Menschens sind aller so schlecht un nähmt viel zu teier von arme Stadtleit sauer verdiente Geld. Laß man nähme, de Endrigkeit is christliches Bauernmensch un nimmt nich 550 Mark von notleidendes Menschlichkeit. Mußt bezahlen fier Pfundche Schweinfleisch fimf—sechshundert Mark, Err Pimpelmann, fier Pfundche Schmeer dausend Mark. Gansche giebt zwei Pfundchens Schmalz, sind schon zweidausend Mark, ist scheenes Bratche beinah' umsonst." „Na aber, lieber Endrigkeit. Ich hab' doch 350 Mark blos fier das Pfund bezahlt, wie de Dollar auf beinah' 9000 stand, un jetzt kost'r man noch 7500, un da verlangen Se 500? Das stimmt doch garnich mit de Valuta, un — — —" „Ach, liebes Err Pimpelmanche kann ich armes christliches Bauermensch doch nich dafier, nehmen alle schlechte Menscher 550 Mark, ich blos 500, kann doch nich Ganschens mit Valuta fittern, mußt fittern mit Gersch, mußt fittern mit Kartoffel mit Roggen ach du liebes Gottche kost' Zentnerche Gersch 10 000 Mark, kost Zentnerche Aser 10 000 Mark, Zentnerche Weizen 12 000 Mark, nähmen schlechte Menscher dem teire Geld fier Kainit fier Thomasmehl fier allens mußt armes christliches Bauernmensch bezahlen dem teire Ypothekzinsen zehn zwölf Perzenter mußt bezahlen — — —" „Na, na, Endrigkeit," unterbricht Pimpelmann den Redestrom, „nu schwindeln Sie aber. Se haben Ihr Anwäsen schon seit beinah' 8 Jahr ganz schuldenfrei un auf de Bank haben Se — — —" „Ja, richtig is richtig liebes Err Pimpelmannche liebe Gottche hat geolfen, is ganz eingal mußt doch rechnen. Weiß liebe Gottche Stadtleit verstehn garnich rechnen. Osche war wert 1914 vleicht 300 000 Mark war aber alles scheene Goldmarkchens. Osche is eit wert vleicht 30 Milljohn Mark is man koddrige Papiermark mußt aber rechnen. Zinsen zehn zwölf Perzenterchens auf Unkosten mußt bezahlen teires Arbeitslohn un Deputat un mußt fahren armes christliches Bauernmensch in Schnee un Regen un Sturm nach Stadt bloß daß Stadtleit kann Gansbratche essen un Butterche essen un kranke Sadtkinderchens scheene frische Melk kriegen un muß armes christliches Bauernmensch allens in Unkostchens setzen un wundern sich Stadtleit, wenn Melk kost neinzig hundert Mark das Literche. Aber wenn Pfundche Butter kost dausend Mark, wird kosten Literche Melk undertzwanzig Mark un wenn Literche Melk kost undertzwanzig Mark, kann ich nich verkaufen Pfundche Butter fier fimhundert Mark. Un mußt bezahlen dem schwere Geld fier Steier — — —. „Ja, ja," falle ich nun auch mal ein, „Sie und Ihre Berufsgenossen haben's schwer mit der Steuer. Ich und jeder, der Lohn oder Gehalt bezieht, wir müssen bezahlen, daß die Augen tränen. Wieviel Steuer haben Sie von Ihrem Kartoffelgeschäftelchen bezahlt, Pimpelmannche?" „Ich bezahl' doch nich von jedes Geschäftche extra," sagt Pimpelmann, „un denn denken Se doch an die 25 000 M. Memellandspende. Kein Mensch braucht doch nich doppeltem Dod zu sterben. Aber hier de Endrigkeit mit seine Gänse für 500 M. — — —" „Ach liebes Err Pimpelmannche," legt Endrigkeit wieder los, „nu sieh' ich schon ä paar Stundchens auf'm Wagen un bin gefahren im Regen un Schnee un sehn Se arme Pferdchens un mußt doch fittern un mußt auf Unkosten schlagen un mußt bezahlen un kost Zentnerche Eih zweidausend Mark un kost Zentnerche Aser zehndausend Mark un mußt armes christliches Bauernmensch allens auf Unkosten — — —" „Na, Sie armes christliches Bauernmensch fängt jetzt ein alter, anscheinend dem Arbeiterstande angehörender Mann an, „Enne ehre Peerd sehne uck nich darna ut, als wenn se de Hoafer sehr stäke deihn. Sä moake dat woll so als wie de sälige Fohrhalter Niklas, däm öck noch gekennt häb, wie öck noch so ä Jung von ä zehn zweif Joahr wär. Wenn de med sien Fohrwark oppe Karlsbrick stund, un siene abgehungerte Kragge zwunge nich räwer, denn red't'r ehr got to: „Treckt Peerdkes, treckt! Oppe Sündag foahr ö uck möt uw na Grientoal!" Aber denn käme doch ä paar Gelänter putzersch un holpe em räwer un denn troddelde ja so sachtkens wieder. Die Lüd säde ömmer: „Ja de Niklas, de versteht sien Geschäft. De futtert sien Peerd möt Soagfsohn un denn waße ehr de fichte Planke ut't Achterkastell rut." Und lachte sich was ab und verschwand, ohne eine Gegenäußerung des christlichen Bauersmannes abzuwarten. Und Pimpelmannchen kaufte seinem Freund Endrigkeit zwei schöne Gänserümpfe ab, die er mit etwas über 9000 M. bezahlte, und wir trennten uns in Frieden und Freundschaft.

L. C.

Lokales

Memel, den 7. Dezember 1922

Organisation und Versicherungspflicht der Landesversicherungsanstalt

Von der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets wird uns geschrieben:

Mit dem 1. Januar 1923 beginnt die Tätigkeit der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets. Eine Reihe von Bekanntmachungen werden erforderlich werden, um die Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf die Pflichten und Rechte aufmerksam zu machen. Die Satzung der Landesversicherungsanstalt wird demnächst im Amtsblatt veröffentlicht werden und ist es dringend anzuraten, daß alle Beteiligten sich über die wichtigsten Vorgänge in der Versicherung informieren. In einer Reihe von Zuschriften sollen einige wichtige Punkte aus der Versicherung kurz erläutert werden, um die noch folgenden Bekanntmachungen verständlich zu machen.

Organisation

Anstelle der bisherigen Orts-, Land- und Betriebskrankenkassen tritt ab 1. Januar die Geschäftsstelle der Landesversicherungsanstalt. Es werden 4 Geschäftsstellen tätig sein und zwar Memel-Stadt und Memel-Land mit dem Sitz in Memel, Heydekrug und Pogegen mit dem Sitz am Kreisort. Ob noch in einigen Orten Nebenstellen erforderlich sind, wird geprüft werden. Die Geschäftsstelle übernimmt bis auf weiteres die Aufgaben aus der Krankenversicherung. Jedes Mitglied, das die Versicherungsanstalt in Anspruch nimmt, wendet sich in erster Linie an die Geschäftsstelle, in deren Geltungsbereich sein Wohnsitz liegt; das Mitglied der Landsversicherungsanstalt aus der Stadt Memel an die Geschäftsstelle der Stadt Memel; das aus einem Landkreise an die Geschäftsstelle seines Kreises.

Beitragsmarken können bezogen werden durch alle Postanstalten des Memelgebiets, von den Geschäftsstellen und von den Kontrollbeamten. Jede Beitragsmarke ist nach dem Einkleben in die Mitgliedskarte zu entwerten.

Die bisher geltenden Meldevorschriften bleiben bis auf weiteres in Kraft. Ausgenommen sind hiervon nur die unter § 14 Abs. 3 der Satzung genannten unständig Beschäftigten und Kurzzeitarbeiter.

Versicherungspflicht

Versicherungspflichtig sind nach § 7 auch weiterhin wie bisher alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Arbeiter und Angestellten mit Ausnahme der staatlichen und kommunalen Beamten. Eine Aenderung ist hier also nicht eingetreten. Für eine Reihe von Angestellten höherer Ordnung und Privatbeamten besteht die Versicherungspflicht nur bis zu einem bestimmten Einkommen. (§ 7 Ziffer 2, 3, 4 in Verbindung mit Absatz 2.) Die versicherungsfreie Beschäftigung umschreibt §§. 9, 10 und 11. Die Fortsetzung oder den Erwerb der freiwilligen Mitgliedschaft regelt § 12 und 13.

Eines besonderen Hinweises bedarf es bei der Versicherungspflicht der unständig Beschäftigten und Kurzzeitarbeiter. Der Versicherungspflicht unterliegen mit vollendetem 14. Lebensjahre alle Personen ohne Rücksicht auf das Geschlecht (siehe § 7 der Satzung). Zu dieser Bestimmung ist zu erwähnen, daß der Kreis der versicherungspflichtigen Personen bezüglich einiger Arbeitergruppen etwas weiter gezogen ist, als wie es die Vorschriften der Krankenversicherung bisher besagten. Versicherungspflichtig sind jetzt auch alle Arbeiter, die mit dem Ausdruck „unständig Beschäftigte" bezeichnet worden sind. Ferner sind versicherungspflichtig die Personen, die nur stunden- oder tageweise Arbeit verrichten, wie z. B. Wasch- und Aufwartefrauen, Freiarbeiter in der Landwirtschaft, d. h. solche Personen, die vorübergehend zur Arbeitsleistung benötigt werden. Für alle diese Personen sind vom 1. Januar 1923 ab Beiträge zur Versicherungsanstalt zu leisten.

Die Beitragsleistung

Für unständig Beschäftigte und Kurzzeitarbeiter ist geregelt im § 14 Abs. 3 der Satzung. Es ist ein ähnlicher Modus angewandt, wie er bei dem Steuerabzugsverfahren zur Anwendung kommt. Von dem gesamten Verdienst sind dem Arbeitnehmer 4 Prozent als Beitragsteil abzuziehen. Der Arbeitgeber hat von der gleichen Lohnsumme 5 Proz. zu zahlen; beide Teile zusammen 4 Prozent und 5 Prozent = 9 Proz. ergeben den Beitrag für diese Versicherten. Der Arbeitgeber hat mit einem Beitragsteil von 5 Proz. gleichzeitig den Unfallversicherungsbeitrag entrichtet. Der Gesamtbeitrag wird in Form einer Beitragsmarke in die Quittungskarte des Versicherten durch den Arbeitgeber eingeklebt. Für diese Versicherten gelten die Vorschriften des Meldewesens nicht, jedoch werden die Kontrollbeamten für richtige Berechnung und Abführung der Beiträge durch Einsicht in die Lohnbücher und anderen Feststellungen Sorge tragen.

Die verwendeten Beitragsmarken sind zu entwerten unter Bezeichnung der Zeit, für welche die Arbeit und damit auch der Beitrag geleistet ist, sowie mit Namensnennung des Arbeitgebers. Der Abzug hat auch selbst bei stündlicher Beschäftigung zu erfolgen. Beitragsmarken zu dieser Beitragszahlung werden nicht nach Lohnklassen, sondern nur nach Marken ausgegeben. Die Errechnung der Lohnklassen erfolgt nach den Bestimmungen des § 14 Abs. 4 der Satzung. Die Leistungen der Landesversicherungsanstalt werden nur nach Lohnklassen auch für diese Gruppen berechnet. Alle unständig Beschäftigten und Kurzzeitarbeiter werden ersucht, sich eine Quittungskarte bei der zuständigen Geschäftsstelle der Landesversicherungsanstalt ausstellen zu lassen.

---

* [Seid höflich, höflich, höflich!] Höfliches Benehmen gegen das Publikum wird den Eisenbahnbediensteten von neuem in einem Erlaß der Reichsbahndirektion Berlin empfohlen, der überall Bedeutung hat. Die wiederholten Ermahnungen wären zwar nicht ganz ohne Erfolg geblieben. Trotzdem würde das Verhältnis des Personals vielfach zu wünschen übrig lassen. Bei der Ueberfüllung der Züge im Berufsverkehr soll alles vermieden werden, was das Publikum unnötig reizt und erbittert. Alle Schroffheiten sind unbedingt zu vermeiden. Anfragen sind stets entgegenkommend und sachgemäß zu beantworten oder es sind die Reisenden höflich an die Auskunftsstellen oder die dafür bestimmten Beamten zu verweisen. Insbesondere haben die Aufsichtsbeamten Höflichkeit, Entgegenkommen und Zuvorkommenheit an den Tag zu legen. Bedienstete denen der Umgang mit dem Publikum in den höflichen Formen schwer fällt oder die das Verständnis für ihre Obliegenheiten vermissen lassen, sollen in anderen Stellungen verwendet werden. Es soll dem Personal immer wieder zum Bewußtsein gebracht werden, daß die Eisenbahner des Verkehrs und der Reisenden wegen da sind und nicht umgekehrt.

* [Der Pfennig wird von niemand mehr geehrt.] Die Beseitigung der Pfennigrechnung hatte schon der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen deutschen Reichswirtschaftsrats der Reichsregierung empfohlen. Die Beträge bis zu 50 Pf. sollen nicht mehr angerechnet, die über 50 Pf. nach oben abgerundet werden. Der Ausschuß erwartet auch, daß die Privatwirtschaft sich dem anschließen wird. Die Handelskammer zu Düsseldorf hat inzwischen beim Deutschen Industrie- und Handelstag angeregt, jenen Beschluß einheitlich bei den Staatsbehörden durchzuführen. Der Tag soll auch mit den Spitzenkörperschaften von Handel und Industrie hierüber verhandeln. Er hat jetzt seine Mitglieder gebeten, hierzu Stellung zu nehmen.

* [Stadtbücherei-Vorträge.] Auf den heute abend 8 Uhr im Lesezimmer der Stadtbücherei stattfindenden Vortrag des Studienassessors Herich über „Fragen und Probleme der Philosophie" soll noch einmal hingewiesen werden.

* [Wem gehören die Gummistiefel?] Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden ein Paar lange Gummistiefel beschlagnahmt. Wer über die Herkunft der Stiefel Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne Block II, Zimmer 17, zu melden.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. Dezember 1922.

Aufgeboten: Ingenieur Kaufmann Bruno Fritz Richard Meding mit Buchhalterin Ella Meta Matetkat, beide von hier.

Eheschließung: Arbeiter Martin Lebarts mit Arbeiterin Marinke Joneit, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Schmied Alfred Albert Schulz von hier. — Eine Tochter: dem Dekorationsmaler Wilhelm Friedrich Borgfeldt; dem Gitterbodenarbeiter Alois Deller von hier.

Gestorben: Sparkassenrendant a. D. Richard Huhn, 71 Jahre alt, von Schmelz; Kaufmannswitwe Helene von Malißewsky, geb. Sternberg, 79 Jahre alt, Steinsetzer Heinrich Otto Müller, 53 Jahre alt, von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 6. Dezember. (Tel.)

An der Effektenbörse trat nach den vorangegangenen Steigerungen ein Rückschlag ein, der sich aus dem Bestreben, Gewinnsicherungen vorzunehmen, erklärt. Die Einbußen, namentlich für bevorzugte schwere Montanpapiere, waren erheblich, zumal die Aufnahmefähigkeit unter dem Unbehagen litt, das die Aeußerungen des amerikanischen Botschafters in London über die der Welt drohenden Gefahren hervorgerufen hatte. Bochumer, Luxemburger, Gelsenkirchener, Phönix, Rheinstahl, Riebeck und Ilse verloren 2000 bis 4000 Prozent. Aehnliche Verluste wiesen chemische, elektrische und Maschinenaktien auf. Chemische Heyden gingen um nichts weniger als 7000 zurück. Demgegenüber standen nur wenige Besserungen, besonders für einige oberschlesische, so für Hohenlohe und oberschlesische Eisenindustrie, die mehr als 1500 Prozent gewannen. Schlesische Zinkaktien stellten sich sogar um 6000 Prozent höher. Ferner sind als gebessert zu nennen Rombacher, die lebhaft umgesetzt und etwa 1300 Prozent teurer bezahlt wurden. A. E. G. konnten etwas anziehen, während Felten & Guilleaume über 3500 Prozent verloren. Die Spekulation zeigte wenig Neigung, sich nach oben zu engagieren. In Schiffahrts- und Bankaktien herrschte gute Meinung, von der besonders Deutsch-australische Dampfschiffahrt, Hamburg-Südamerika, Norddeutscher Lloyd usw. profitierten. Von Bankaktien waren namentlich Barmer Bankverein, Commerzbank, Darmstädter und Handelsgesellschaft begehrt. Letztere gewannen ziemlich 3000 Prozent. Für Valutapapiere herrschte eine feste Stimmung, Türkische Werte waren meist höher. Von inländischen Anleihen erfuhren 3prozentige Reichsanleihe und 3prozentige Konsols namhafte Besserungen.

Am Devisenmarkt erhielt sich bei ruhigem Verkehr eine feste Stimmung. Der Dollar erhöhte sich auf 8400.

Kurs-Depesche

	6. Dezbr.	4. Dezbr.		6. Dezbr.	4. Dezbr.
4% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	5900,-	5750,-
4% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	—	3200,-
4½% „ „ IV.-V.	88,—	87,75	Dresdner Bank	—	3200,-
5½% „ „ VI.-IX.	75,—	75,—	Ostbank f. H. u. G.	—	1300,-
4½% „ „ fällig 1924	92,10	92,25	Reichsbank	2600,-	1800,-
3% „ Reichsanl.	80,75	80,75	Allg. Elektriz.-Ges.	7600,-	—
3% „ „	385,—	385,—	Berliner Holzkontor	6600,-	5600,-
4½% „ „	260,—	260,—	Aschaffenburg	8600,-	12 000
3% „ „	1000,-	951,—	Daimler Motoren	3900,-	3600,-
3% Preuß. Konsols	140,—	135,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	18 300	20 000
4½% „ „	135,—	117,25	Gelsenkirch. Bg.	24 750	26 000
3% „ „	480,—	390,—	Gel. f. elektr. Unt.	4500,-	6150,-
4% Ostpr. Prov. Oblig.	82,50	—	Hirsch, Kupfer	12 980	14 000
3½% „ „	—	61,—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
5% Ostpr. Pfandbriefe	122,—	125,—	Oberschl. Eb. Bdi.	14 200	15 000
5½% „ „	93,—	90,—	Rhein. Stahlwerke	18 500	21 000
Hamb.-Am. Pak.	8070,-	6500,-	Rütgers Werke	7500,-	9500,-
Nordd. Lloyd	4170,-	3650,-	Union, Fab. ch. Prod.	7600,-	5000,-
Berl. Handels-G.	17 000	15 000	Zellstoff Waldhof	8600,-	9 800
Comm. u. Privat-B.	—	2850,-	Türk. 400 Fr. Loose.	50 000	—
Darmstädter Bk.	2550,-	2000,-			

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr) Berlin, den 6. Dezember 1922 (Tel.)

		6. 12. G.	Brief	5. 12. G.	Brief	6. 12. G.	Brief	5. 12. G.	Brief
		Devisen				Banknoten			
Amsterdam	1 Fl.	3341,62	3358,38	3336,63	3353,37	3329,65	3346,35	3331,65	3348,35
Brüssel	1 Fr.	536,15	538,85	536,15	538,85	528,55	531,35	528,65	531,35
London	1 Pfd. St.	38154,37	38345,63	37905,—	38095,—	38164,35	38355,65	37977,85	38170,20
Newyork	1 Dollar	8391,46	8433,54	8354,06	8395,94	8334,10	8375,90	8339,10	8380,90
Paris	1 Fr.	581,04	583,96	573,56	576,44	573,55	576,45	563,55	566,45
Mailand	1 Lire	413,96	416,04	416,45	418,55	408,95	411,05	408,95	406,05
Zürich	1 Fr.	1571,06	1578,94	1561,06	15 8,92	1561,05	1568,95	1561,05	1568,95
Prag	1 Krone	264,33	265,67	262,34	263,66	263,15	263,98	260,30	261,70
Budapest	1 Krone	3,59	3,61	3,61	3,63	3,31	3,33	3,28	3,30
Warschau	100 M.	47,—	—	47,—	—	47½	—	47¾	—
Christiania	1 Krone	1561,08	1568,92	1556,10	1563,90	1550,05	1565,95	1551,10	1558,90
Kopenhagen	1 Krone	1720,68	1729,32	1695,75	1704,25	1715,70	1724,30	1695,75	1704,25
Stockholm	1 Krone	2264,32	2275,68	2254,35	2265,65	2257,30	2268,70	2251,35	2262,65
Helsingfors	1 fin. M.	208,47	209,53	205,48	206,52	203,35	204,55	205,45	206,55
Madrid	1 Peseta	1286,77	1293,23	1271,81	1278,19	1281,75	1288,25	1261,80	1268,20
Wien	100 Kr.	11,77	11,83	11,72	11,78	11,35	11,65	11,45	11,55
Sofia	1 Lewa	62,09	62,41	61,84	62,16	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei	51,50	—	51,50	—	50,35	50,65	51,10	51,40
Buenos-Aires	1 Peso	3157,08	3172,92	3142,10	3157,90	—	—	—	—
Tokio	1 Yen	4039,87	4060,13	3965,06	3984,94	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	982,53	987,47	957,60	962,40	—	—	—	—
Agram	1 Din.	112,71	113,29	112,71	113,29	110,70	111,30	107,70	108,30
Lettland	1 Rubel	31,50	—	32,70	—	32,70	—	—	—
Jugoslawien	1 Denare	—	—	—	—	—	—	—	—

Markkurse im Ausland: Amsterdam 0,0297 bis 0,0350, Zürich 0,020 bis 0,03, Kopenhagen 0,05¾ bis 0,05¾. Stockholm 0,0435 bis 0,045. (Priv.-Tel.)

Devisen-Nachbörse, 5.30 Uhr nachmittags

Amsterdam	3350,—	Helsingfors	209,—	Italien	414,—
London	38250,—	Newyork	8400	Paris	580,—
Zürich	1590,—	Wien	11,80	Prag	265,—
Christiania	1570,—	Kopenhagen	1730,—	Bukarest	—
Stockholm	2270,—				

Tendenz: lustlos.

* **Aufhebung der Pfennigrechnung im Bankverkehr.** Nach einer Mitteilung der Interessengemeinschaft der Berliner Privatfirmen hat die Vereinigung von Berliner Banken und Bankiers beschlossen, künftig im Zahlungsverkehr Pfennigbeträge der Einzelposten fortfallen zu lassen; Beträge von 1 bis 99 Pfennigen sollen also unbeachtet bleiben.

* **Der neuerbaute vierte Saal der Berliner Börse** wurde am Montag dem Börsenvorstande übergeben. Der Präsident der Handelskammer, Franz v. Mendelssohn, legte in seiner Ansprache die Notwendigkeit für die Erweiterung der Börse dar. Es seien in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres rund 16¼ Milliarden neue Kapitalien zum Börsenhandel zugelassen worden, gegen noch 2½ Milliarden im ganzen Jahre 1913. Die Zahl der Börsenbesucher sei von 3457 im Jahre 1913 auf 6082 im Jahre 1922 gestiegen.

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 6. Dezember. (Tel.)

Auch heute herrschte am Produktenmarkt wenig Anregung. Das Geschäft verlief demgemäß ruhig. Geringes Angebot von Weizen wurde von den Mühlen aufgenommen. Die Preisforderungen für Roggen lauteten meist höher als gestern, was die Umsätze nachteilig beeinflußte. Gerste stellte sich in geringen Qualitäten im Inlande niedriger als Roggen, so daß man vereinzelt bereits Gerste gegen Roggen zu Umlagezwecken einzutauschen sucht. Hafer wird in loco und bahnstehender Ware weiter billiger verkauft als für spätere Lieferungen gefordert wurde. Mais war in naher Ware etwas mehr gesucht, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Roggen begegnete etwas größerem Interesse. Im allgemeinen blieb das Mehlgeschäft still, auch Kleie war ruhig. Raps war fest. Neue indische Saat wurde vergleichsweise preiswert bereits gehandelt.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 6. Dezember 1922 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	15400—15700	15400—15600	Roggenkleie**)	8000—8200	8000
„ pomm.	—	—	Raps**)	24000—26000	24000—26000
„ schles.	—	—	Leinsaat**)	—	—
„ meckl.	—	—	Vikt.-Erbsen.	28000—29500	27000—29000
Roggen, märk.	13500—13600	13400—13600	Kl. Speise	24000—25000	24000—25000
„ pomm.	—	—	Futtererbsen	—	—
„ schles.	—	—	Peluschken	17000—18000	17000—18000
„ westpr.	—	—	Ackerbohnen	15000—16000	15000—16000
Gerste, Winter-	—	—	Wicken	20500—21500	20000—21000
„ Sommer-	12800—13800	12500—13500	Lupinen blaue	17000—18000	17000—18000
„ schles.	12500—12800	—	do. gelbe	—	—
Hafer, märk.	13300—13500	14000—14200	Serradella	33000—39000	33000—39000
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	9300—9800	9300—9600
„ westpr.	—	—	Leinkuchen	—	—
Mais loko Berlin	15500—15800	15500—15500	Trockenschnitzel	6400—6600	6400—6600
waggon fr. Hamb.	—	—	Zucker-Schnitzel	—	8000—8300
Weizenmehl*)	40000—46000	39000—45000	Torfmelasse	4200—4500	3900—4200
Roggenmehl*)	36000—39000	35000—38000	Kartoffeln wß.u.r.	—	—
Maismehl	—	—	Kartoffeln gelbe	—	—
Weizenkleie**)	8000—8200	8000			

*) 100 kg. **) 50 kg brutto einschl. Sack. †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Mais und Raps behauptet, Gerste und Hafer matter, Weizenmehl, Roggenmehl, Weizenkleie und Roggenkleie fest.

Amtliche Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	5900—6100	5800—6000	Heu, gutes	4400—4600	4100—4200
Haferstroh drahtgepreßt	5800—6000	5800—6000	do. handelsüblich	4000—4300	3700—3800
Gebündeltes Roggenlangstroh	5500—5800	5500—5700	Kleeheu	—	—

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 6. Dezember. (Tel.) Zufuhr 9 Waggons, davon 3 Weizen, 3 Roggen und je 1 Hafer, Erbsen und Bohnen. Ohne Handel.

Aus Vom Berliner Schlachtviehmarkt. Berlin, 6. Dezember. (Priv.-Tel.) Der Auftrieb zum heutigen Schlachtviehmarkt auf dem Zentralviehhof betrug 1937 Rinder, 1450 Kälber, 1848 Schafe und 6695 Schweine, die wie folgt je Pfund Lebendgewicht gehandelt wurden: Rinder mit 160—300 M., Kälber mit 300—450 M., Schafe mit 150—300 M. und Schweine mit 440—620 M. Klasse A bei Schweinen wurde nicht notiert. Der Marktverlauf war in allen Gattungen glatt.

* **Häute- und Lederbörse Königsberg i. Pr.** Die Börse am 4. Dezember war gut besucht. Die Preissteigerungen haben sich, nachdem die in der Vorwoche erfolgte Schwäche überwunden ist, erneut gefestigt und sind über das Preisniveau der vorwöchentlichen Berliner Auktion wieder hinausgegangen. Wegen der Unsicherheit der Lage und der Schwierigkeit der Finanzierung kommen Geschäfte nur zögernd zum Abschluß und die Verkäufer sind aus diesem Grunde auch geneigt, etwas unter Tagespreisen zu verkaufen. Das Geschäft in Roß- und Rindhäuten, Kalb- und Schaffellen liegt ruhig und abwartend. Auch auf dem Ledermarkt ist die Stimmung eine gleiche. Die Lederfabrikanten können zur Zeit nicht diejenigen Verkaufspreise erzielen, die sie auf Grund ihrer Gestellungskosten haben müssen. Geschäfte kommen daher nur in geringem Maße zustande. Der nächste Börsentag findet am Montag, den 18. d. Mts., um ½12 Uhr statt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
673	5	Birgit dtsch. SD.	Tramborg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
674		Lomming 3-Mast-Segl.	Jakobsen	Lübeck	leer	„ „
675	6	Apollo S.-Schlepp.	Karsten	Schwarzort	leer	Poseidon

Pegelstand: 0,78. — Wind: SW. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,8 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Donnerstag, den 7. Dezember:

Wechselnde Bewölkung mit Niederschlägen in Schauern und kälter, bei teilweise lebhaften nach Nordwesten drehenden Winden.

Temperaturen in Memel am 6. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 3,0, 8 Uhr: + 5,0, vormittags 10 Uhr: + 5,2, mittags 12 Uhr: + 5,5, nachmittags 2 Uhr: + 4,0, 4 Uhr: + 4,0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 6. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen südlichen bis westlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk trübes, teilweise nebliges Wetter mit verbreiteten Regenfällen. Die Temperaturen lagen im Norden und Osten morgens noch unter dem Gefrierpunkt und stiegen dann tagsüber allgemein über den Nullpunkt. In Deutschland war es heute früh bei an der Nordwestküste und im südlichen Binnenland vielfach stürmischen nordwestlichen Winden allgemein trübe, mild und vorwiegend regnerisch. Das Tiefdruckgebiet an der Nordwestküste von Norwegen ist ostwärts fortgeschritten, während sein Ausläufer sich als Teiltief über die mittlere Ostsee ausgebreitet hat. Das Hochdruckgebiet über dem Ozean dringt teilweise rasch ostwärts nach. Fast überall fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	4	3	Hamburg	Regen	6	4
Insterburg	—			Berlin	—		
Tilsit	bedeckt	2	4	Breslau	Regen	5	2
Marggrab.	Nebel	2	6	München		1	1
Ortelsburg	bedeckt	3	8	Havaranda	Nebel	14	0
Osterode	„	3	6	Wien	bedeckt	15	5

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 6. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 Ozean, Tiefdruckgebiete 740 Weißes Meer, 742 mittlere Ostsee. — Wetter: Vielfach regnerisch. Morgen wechselnde Bewölkung, Niederschläge in Schauern. — Wind: Nordlee stürmische nordwestliche, sonst schwache bis mäßige südliche Winde. Morgen vorübergehend lebhafte nordwestwärts drehende Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	752,3	NNW.	5	bedeckt	+ 6	Seeg. mäßig bew.
Bülk	742,5	W.	1	Regen	+ 6	Seeg. schlicht
Swinemünde	745,6	O.	4	„	+ 6	Seeg. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	744,9	SSW.	3	bedeckt	+ 5	Seeg. leicht bew.
Memel	746,0	SW.	1	Nebel	+ 5	„ „
Skagen	745,0	NW.	3	„	+ 6	„ „
Kopenhagen	744,2	WSW.	1	Regen	+ 6	Seeg. sehr ruhig
Visby	742,7	OSO.	1	„	+ 3	„ „ „
Stockholm	744,2	WSW.	1	Nebel	0	

Ostsee-Eisbericht vom 6. Dezember. Memel: Eisverhältnisse wegen Nebel, Schneetreiben usw. nicht zu erkennen. Frisches Haff bei Königsberg: Schiffahrt geschlossen. Seekanal: Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich. Frisches Haff bei Elbing: Schiffahrt erschwert, für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Rachen in den Körper.

Schutz vor Ansteckung,

besonders in der Zeit der Erkältungen,

bieten die altbewährten, von mehr als 10000 Aerzten in schriftlichen Gutachten als Mund- und Rachendesinficiens empfohlenen

Formamint

Tabletten.

(Bequemer im Gebrauch u. nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.)

Angebliche „Ersatzpräparate" weise man zurück.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Eine illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde" sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Am 5. d. Mts. entschlief sanft unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Witwe

Dorothea Schloopsner

was schmerzerfüllt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Tante,

Fräulein Bertha Schröder

sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Bömeleit** für die trostreichen Worte am Sarge u. Fräulein **Einars** mit dem Jungfrauenverein, unsern herzlichsten Dank aus.

Hans u. Gerhard Krüger.

Memel, 5. 12. 22.

Morgen Freitag bleibt **mein Geschäft** einer Familienfeier wegen **geschlossen.**

O. Teicke
Grüne Str. 8.

Städt. Schauspielhaus

Wochenspielplan

vom 6.—10. Dezemb.:

Donnerstag, 7½ Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Gewerkschaften.
Freitag, 7½ Uhr: (Im Freitag-Abonnement) Der ungetreue Eckehart, Schwank in 3 Aufzügen v. Sturm.
Sonnabend, 7½ Uhr: Kammerspielabend Neuheit Zum letzten Male Der Wettlauf mit dem Schatten Schauspiel in 3 Aufzügen von Scholz.
Sonntag, 7½ Uhr: Neu einstudiert Die Haubenlerche Schauspiel in 4 Aufzüg. v. Wildenbruch.

Vorverkauf täglich von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr. Montag nachmittags bleibt die Kasse geschlossen.

Arb. Gem.

9, 12., 2.30 Uhr n., Allstädtische Schule **Philosophie.**

Ruderverein Neptun.

Donnerstag, den 7., abends 8 Uhr:

Monatsversammlung

in Fischer's Weinstuben

Der Vorstand.

Landwirtschaftlicher Verein

Nächste Sitzung

Donnerstag, den 7. Dezember nachm. 2 Uhr **Fischer's Weinstuben**

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Uebergabe der Vereinsbücherei an die Landwirtschaftskammer.
3. Verkauf einer memelländischen Staatsforst.
4. Beschäftigung Kontraktbrüchiger in der Stadt.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende Gubba.

Die

General-Versammlung

des

Vorschuss-Vereins Prökuls

e. G. m. u. H.

findet am **Donnerstag, den 14. Dezember cr.,** nachm. 4½ Uhr, im Lokale des Kaufmanns **Ball**, Prökuls statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr,
2. Wahl von Vorstandsmitgliedern,
3. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
4. Wahl einer Kommission von 3 Mitgliedern zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder,
5. Bericht über den diesjährigen Verbandstag,
6. Bericht und Beschlußfassung über den Revisionsbericht des Verbandsrevisors,
7. Allgemeine Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.
Schittat. Gelitzky.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Martin Füllhaase
u. Frau Maria
geb. Klaws

Danken gleichzeitig für die in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Memel-Schmelz, den 3. Dezember 1922.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt

Memel, im Dezember 1922.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank

R. Brandenburg
und Frau **Helene,** geb. Telg.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

H. Schlaszus
und Frau **Helene,** geb. Radeck

und danken für die erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Jura, im November 1922.

Am 5. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Sparkassenrendant i. R.

Richard Huhn

im 72. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Huhn, geb. Gerlach.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. d. Mts., 12 Uhr mittags, von der städt. Friedhofshalle aus statt.

Nachruf

Am 5. d. Mts. verschied

Herr Sparkassenrendant i. R.

Richard Huhn.

Der Verstorbene war seit dem Jahre 1879 in unserer Verwaltung tätig und trat am 1. Januar 1915 in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1890 Leiter der städtischen Sparkasse, hat er die Geschäfte derselben mit grösster Hingebung geführt und sich durch reiche Fachkenntnisse, peinliche Gewissenhaftigkeit, unermüdliche Pflichttreue und nie versagenden Fleiss ausgezeichnet. Unter seiner Leitung nahm die Sparkasse den Aufstieg zu der heutigen Entwickelung.

Ehre seinem Andenken!

Memel, den 6. Dezember 1922.

Der Magistrat
Dr. Grabow.

Verein für Boxsport
Memel

Freitag, abends 7½ Uhr i. d. Gymnasialturnhalle

Uebungsabend.

Kammer-Licht-Spiele

Heute zum letzten Male
Hans Mierendorf
in dem Grossfilm

Der schlummernde Vulcan

PEGGY und TEDDY

Die Geschichte aus dem Leben eines Kindes mit der 4jährigen Peggy und der Wunderdogge Teddy.

Groteske

Joe Martin und der Alkohol

mit dem Affen Joe Martin, dem Elefanten Jumber und dem klugen Pferd.

Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4½ Uhr, Programmwechsel 7½ Uhr

Brennlatten u. Sägespäne

gegen Hafer und Heu gibt ab

Memelländische Kisten-Industrie
Tiessen & Co., Kom.-Ges., Memel
Telephon Nr. 871.

Am Freitag, den 8. Dezember d. Js. bleiben unsere

Büros

feiertagshalber geschlossen

Litauische Vertretung im Memelgebiet.

Die Publikumabfertigung in Einkommensteuersachen

einschließlich der auf die Lohnsteuer bezüglichen Angelegenheiten kann bis auf weiteres nur am

Montag, Mittwoch und Sonnabend

vormittags von 8—12½ Uhr

erfolgen: Rathaus, Hof links, Zimmer 5—7.

Am Dienstag, Donnerstag und Freitag bleiben diese Geschäftszimmer für das Publikum geschlossen.

Memel, den 6. Dezember 1922.

Der Magistrat.

General-Versammlung

des gemeinnützigen Bau-, Spar- und Wirtschaftsvereins für das Memelgebiet

findet am **Freitag, den 8. Dezember 1922,** abends 7 Uhr, im kleinen Schützensaale statt.

Die Tagesordnung wird bei Eröffnung der Versammlung bekannt gegeben. Eintritt nur für Mitglieder. Neue Aufnahmen erfolgen am Saaleingang. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 5 M. erhoben.

Der Vorstand.

„Odeon" - *Konzertapparate u. Platten*

im Odeon-Musikhaus, Königsberg i. Pr., Französ. Str. 5
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Leere Kisten

hat abzugeben

Ottomar Eicke, Libauerstr. 1, Tel. 948.

---

2 alte Pferde

stehen bei mir zum Verkauf

Puffke, Galten, b. Dawillen.

Kammer-Licht-Spiele

Demnächst

PRISCILLA DEAN

bekannt aus dem Film „Die Bettlerin v. Stamboul"

in

YVONNE DELORME

Ein Menschenschicksal in 7 Akten

Apollo · *Urania*

Heute zum letzten Male

Schattenkinder des Glücks
mit Ila Loth
▽
Großstadtmädels
(Jugend von heute)
Colette Corder
▽
Knoppchen der Verführer

Sklavenhandel
I. Teil
Durch Schimpf und Schande
Großfilm 2 Teile
▽
Cyclone
II. Teil
Der Ueberfall auf die Postkutsche
Mary Walcamp

Zur

Weihnachts-Bäckerei

empfehle

f. Bäcker u. Konditoren

Marzipanmasse
Backmasse
Kakaomasse
Kuvertuere
Puderzucker
Rosenwasser
sämtliche Gewürze
ganz und gemahlen.

Robert Ulrich

Börsenstraße 14. **Fernruf 97.**

Prima amerikanisches

Weizenmehl

Marke Herkulean
Best Patent
Straight
First Clear

und erstklassiges, hiesiges

Weizenmehl 00

sämtliche Sorten garantiert reine und backfähige Mehle offeriert

M. Wald, Dampfmahlmühle
Tel. 24. 324.

Zur Weihnachtsbescherung des Kindergottesdienstes der St. Johannisgemeinde bittet auch in diesem Jahre herzlich um Zuwendungen von Geld und Süßigkeiten.

Pfarrer **Körner,** Marktstr. 26.

Herzliche Bitte an Alle v. Memel u. Umgegend!

Bitte herzlichst um Zusendung von **altem Weißzeug.** Bin 2 Jahre bettlägerig.

A. Noeckert,
Bommels-Witte 32,
neben Kaufm. Demegat.

Restaurant Jürgensen
Holzstraße.
Heute: Rinderfleck.

Guten englischen Unterricht

von jg. Kaufmann sofort gesucht. Off. mit Preis unt. 653 a. d. Exp. d. Bl.

Krankenschwester

empfiehlt sich Gr. Sandstr. 7 bei **Schukies.**

Manoli

Manoli

Der verwöhnteste Raucher

allein kennt nur die Vorzüge der

Manoli-Zigaretten

in allen einschlägigen Geschäften erhältlich
sonst in unseren **Spezialgeschäften**

Kurt Bong & Cie.

Generalvertreter für das Memelgebiet

Marktstr. 41 **Fernruf 474** **Libauerstr. 19.**

Wir bieten an:

T-Träger, U-Eisen und Bandeisen
Hufeisen und Hufnägel
Drahtstifte und Drähte in allen Abmessungen,
Blechemaille
Bettstellen für Erwachsene u. Kinder
Normal-Dezimalwagen und Gewichte
Blech-Ofenrohre und Kniee
Schleifsteine und Tischlerrutscher

Schrauben, Muttern und Nieten
Gusswaren aller Art, wie:
Herd- und Ofenbeschlagteile
Verzinkte Waren
Sack- und Kastenkarren
Wäschemangeln
Holzäxte
Werkzeuge u. Eisenkurzwaren
Gusseiserne und verzinkte Badewannen

Küchen- und Ausgussbecken
Gusseiserne Klosettbecken und Spülkästen
Schlammfänge
Geruchverschlüsse
Zinkspülrohre und Bleitrapse
Walzblei
Gasrohr-Fassonstücke und Armaturen
Weiss- und Teerstrick
Gusseiserne Abflussrohre und Formstücke

Göttner & Prestien C.-G.

Eisen- und Eisenwaren-Grosshandlung

Memel: Neuer Markt 6/7 **Fernspr.-Anschl. 177, 277 u. 977**
Drahtanrede: „Baueisen"
Kowno: Maironio 19

Freiwillige Auktion

Heute, Donnerstag nachm. 1 Uhr, Libauerstr. 14, Auffahrt Gattow, über:
1 Sportpelz (Skunks), Damenreitsattel, Kleiderschrank, Salonspiegel, 2 Bettgestelle, Kinderklappstuhl, Hobelbank, Nähmaschine, 1 Geige, 1 Laute, 2 Grammophone mit Platten, 1 Photo-Apparat, 1 Stand- und 1 Damenarmbanduhr, Lampen, Kinderkleider, Spielzeug, Romane, Kunstwerke, Album, Gipskästen, 200 Tafeln Schokolade, 100 gr- u. ½ Pfd.-Tafeln, Schlittschuhe, 2 eisenbahntechnische Werke.

W. Schuppe,
Gr. Sandstraße 14.

Fleisch zum Räuchern

wird noch angenommen

Kurt Scheurich
Marktstraße 13.

Viehsalz

zu haben bei

Joh. Petereit
Roßgartenstraße Nr. 3

Ein Kinderwagen mit Verdeck und ein Frack, beides gut erhalten, zu verkaufen.
Ziegelstr. 4, unten links.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtliche in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 286 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Donnerstag, den 7. Dezember 1922

Memelgau und Nachbarn

Schl. Königsberg, 5. Dezember. [Die Altersversorgung der selbständigen Handwerker.] In der Vorversammlung der außerordentlichen Vollversammlung der Zentralhandwerkskammer für das östliche Preußen wurde diese schon mehrfach erörterte Frage von neuem ventiliert. Die Handwerkskammer Allenstein hatte einen Antrag gestellt, die Zentralhandwerkskammer möge dahin wirken, daß baldmöglichst eine obligatorische Altersversicherung für das selbständige Handwerk durch Gesetz eingeführt werde, da für die selbständigen Handwerker in ihrem Alter bisher in keiner Weise gesorgt ist. Syndikus Dr. Henze teilte mit, daß die Handwerkskammern bereits früher für die gesetzliche Regelung der Altersversicherung der selbständigen Handwerker energisch eingetreten seien, und daß der deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag sich damals mit überwiegender Mehrheit für die Berücksichtigung dieses Antrages ausgesprochen habe. Von der Durchführung dieses Beschlusses sei aber Abstand genommen worden, nachdem der spätere allgemeine Innungs- und Handwerkertag in Magdeburg sich in seiner großen Mehrheit gegen die obligatorische Versicherung ausgesprochen habe. Angesichts der unglücklichen Lage, in der sich Reich und Staat nach dem verlorenen Kriege befinden, sei natürlich die Aussicht auf eine gesetzliche obligatorische Altersversorgung der selbständigen Handwerker gering. Redner glaube daher den Abschluß einer Altersversicherung bei einer gemeinnützigen Lebensversicherung empfehlen zu sollen und gab der Versammlung die Vorschläge, welche die Lebensversicherungsanstalt der Ostpreußischen Landschaft nach dieser Richtung hin der Handwerkskammer unterbreitet hat, bekannt. — Dr. Keuchel erläuterte als Vertreter dieser Anstalt des näheren die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit des Abschlusses einer Altersversicherung unter Hinweis auf die Gemeinnützigkeit der Anstalt, die ihre Ueberschüsse den Versicherten zugute kommen läßt. — Aus der Mitte der Versammlung wurde darauf hingewiesen, daß sich das Handwerk eine Altersrente am besten dadurch verschaffen könnte, daß es sich zu Genossenschaften zusammenschließe, und daß die den Mitgliedern zustehenden Dividenden sich nicht auszahlen, sondern zur Sicherung für ihr Alter gut schreiben lassen. Dieser Gedanke fand vielseitigen Anklang. Es wurden aber auch Stimmen laut, die sich von einer obligatorischen Versicherung für das Handwerk bei der fortschreitenden Geldentwertung wenig versprechen. — Die Angelegenheit wurde als noch nicht spruchreif dem Kammervorstande zur weiteren Erwägung überwiesen.

* **Riga, 5. Dezember.** [Studentenausschreitungen.] Im Zusammenhang mit den hier stattfindenden Wahlen in den Studentenrat werden in der letzten Zeit zahlreiche Studentenversammlungen veranstaltet, wobei die von den äußersten Linken der sogenannten „Lindingruppe", einberufenen Versammlungen, dem „Latvis" zufolge, gewöhnlich mit einem Skandal enden. Donnerstag abend ist es auf einer von der nationalen Vereinigung einberufenen Versammlung im neuen Gebäude anläßlich des Auftretens des Herrn Lindin, des jüngeren Bruders des Gehilfen des Landwirtschaftsministeriums, zu Ausschreitungen gekommen und Herr Lindin wurde mit Erbsen und Gurken beworfen; wie verlautet, soll ihm sogar Kreide in den Mund gesteckt worden sein. Darauf ging Herr Lindin in das alte Gebäude, in dem eine von der äußersten Linken einberufene Versammlung stattfand. Hier wurde Herr Lindin mit Wasser begossen, worauf der leere Eimer ihm auf das Haupt gestülpt wurde. Als der Rektor erschien, waren die Teilnehmer an der Versammlung bereits verschwunden. Beim Verlassen der Universität hielt sich Herr Lindin im Vestibül auf und unterhielt sich hier mit einem mit einer Lederjacke bekleideten Studenten jüdischer Nationalität in russischer Sprache, was unter den anwesenden Studenten Unwillen erregte, worauf die beiden kurzerhand hinausbefördert und in den Schnee gesteckt wurden. Die gestern abend ungeachtet des Verbots des Rektors einberufene Versammlung der „bundistischen" jüdischen Studentengruppe hat unter einem Teil der Studentenschaft ebenfalls eine Erregung hervorgerufen; es kam zu einer Prügelei mit den „Bundisten", die Versammlung wurde gesprengt und ihre Teilnehmer aus der Universität vertrieben. Die Ausschreitungen sollen darin ihren Grund haben, daß auf den Versammlungen der jüdischen Gruppe trotz der Proteste einiger anwesenden Studenten lettischer Nationalität die russische Sprache gebraucht wurde. Wie die „Sem." erfahren, haben sich die Landtagsabgeordneten Fischmann und Prof. Lasersohn in Anlaß dieser bedauerlichen Zwischenfälle an die Universität und die administrative Gewalt gewandt und die Zusicherung erhalten, daß die Exzesse rein akademischen Charakters sind und daß alle Maßnahmen zur Beruhigung der Gemüter ergriffen worden sind.

Kleine Chronik

In Ostpreußen kostet jetzt nach den vorliegenden amtlichen Bekanntmachungen der zuständigen Stellen ein 3 Pfund Roggenbrot in Insterburg 228 M., in Tilsit 225 M., in Königsberg 210 M., in Allenstein 210 M., in Goldap 197 M., in Stallupönen 198 M., in Lötzen 190 M., in Taptau 204 M.

Der Völkerbund hat zur Anlage einer Quarantänestation in Libau 10 000 Pfund Sterling angewiesen. Wie die Presse berichtet, reisen höhere Beamte der Sanitätsverwaltung in diesen Tagen nach Libau, um die für die Station in Aussicht genommenen Räumlichkeiten zu besichtigen.

Praktische Geschenke

durch günstige Abschlüsse besonders ... preiswert ...

Schürzen
Hausschürzen
Satinschürzen
Wirtschaftsschürzen

Kleider
Cheviot-Kleider
Gabardine-Kleider
Voile-Kleider

Blusen
Voile-Blusen
Jumper
Hausblusen

Kostüm-Röcke
Mäntel

Wäsche
Damen-Hemden
Damen-Nachthemden
Prinzess-Röcke

Modehaus E. Landau
Libauerstrasse 24.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Segeltuchtambour u. graue Decke
von Schmelz bis Stauerstraße abhanden gekommen. Gegen Belohn. bitte abzugeben
Buttchereit, Schmelz, Schulstraße 8.

Schwarz. Portemonnaie mit Inhalt von der Post bis Pohlentz Nachfl. verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung bei Pohlentz Nchfl. abzugeb.

Echte Bernsteinbrosche im Schützenhaus (Garderobe) verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kehrwiederstr. 4, I.

Ein Ferkel eingefunden. Gegen Futtergeld und Erstattung der Unkosten abzuholen von Kutscher Albert Kaminsky Mühlendammstr. 10. Bes. mittags v. 12-1 Uhr.

Weihnachtswunsch!
Anständiges Mädchen, 24 Jahre alt, wünscht
Herrenbekanntschaft
Offerten unter Nr. 643 an die Exped. d. Blattes.

Auto-Vermietungen:
Preukschat ..... Tel. 739
Posingies ..... Tel. 342
Taszies ..... Tel. 163

Autovermietung
Telephon 730.

Heide-Landschaft
künstlerisch ausgeführtes Oelgemälde mit breitem Eichenrahmen zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Große
Holzbadewanne
preiswert zu verkaufen bei Schmidt, Breite Str. 16a.

Gr. Teppich, gr. Schlafdecke und gr. Tischdecke, neu (Handarbeit), kl. gebr. Teppich, gr. Bild, Brotschneidemaschine, Küchentisch, Waschtisch, gr. Kisten und Packmaterial z. verk. Näh. v. 1—3 Uhr Polangenstr. 19.

Ein Paar fast neue
Damenschlittschuhe
vernickelt und ein Puppenwagen zu verkaufen bei Lass, Holzstr. 30 a, 1 Tr.

Oberförstereien Wischwill und Schmalleningken
Nutzholzversteigerung
am 18. Dezember, 9 Uhr, in Stillgers Gasthof zu Pogegen.

Oberförsterei	Försterei	Jagen	Holzart	Sortiment	fm bezw. rm zirka	Bemerkungen
Wischwill	Schustern	75. 76	Kie.	lang I—III	600	Darunt. 100 Rammk. m. 300 fm
„	„	„	Fi.	„ I—IV	350	
„	Wolfsgrund	131. 133. 134	Kie.	„ I—IV	1200	
„		136. 137. 140				
„		134	Kie.	Schwellen	13	168 Stck. Ia. b. IIa. b.
„	Schönbruch	125. 126	Kie	lang I—IV	400	
„	Augsgirren	101	Kie.	„ I—III	100	
„	„		Fi.	„ I—IV	200	
„	„	47. 67	Kie.	„ „	130	
„	„	„	Fi.	„ „	180	
„	Wischwill	13	Fi.	„ „	100	
„	Neumühl	32. 33	Na.	Grubenholz	484	2 m l. a) 5/7; b) 7/20 cm Zopf mit Rinde
„	alle	—	Na.	Schichtnutzh.	900	2 m l. rund a) 7—14; b) üb. 14 cm
Schmalleningken	Wolfspatz	63	Na.	lang I—IV	480	hauptsächlich Kie.
„	Antschwenten	112	„	„ „	535	„
„	Grünhof	17	„	„ „	700	„
„	Smalodarzen	188	„	„ „	300	„
„	alle	—	„	Schichtnutzh.	200	2 m l. rund a) 7/14 b) üb. 14 Zopf

Die Schläge sind fertig oder in Arbeit. Losbildung wird im Termin bekannt gegeben. Sie soll tunlichst nach Klassen zu 50—100 fm etwa erfolgen. Zum Bieten zugelassen sind nur holzverarbeitende Betriebe und berufsmäßige Holzhändler, daher für unbekannte Bieter Legitimation (Vollmacht, Gewerbesteuerbescheid) erforderlich.
Fälligkeitstermin am 28. Dezember 1922. Von 8 Uhr an gibt ein Beamter im Auktionslokale Auskunft über Loseinteilung etc.

En gros en detail
Erbsenschrot
Haferschrot
Hühnerfutter
empfiehlt
M. Wald
Dampfmahlmühle — Tel. 24, 324.

Ein Schrank
dreiteilig, mit geschliffenem Spiegel, zu verkaufen.
Ernst Stahl, Heydekrug.

Moderne Rahmungen
in eig. Werkstatt bei mäßigen Preisen schnellstens
Robert Schmidt
Inh.: Rich. Krips, Börse.

Kachelofen zum Abbruch steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Memelmarken kauft jeden Posten E. 353 Annoncen-Stein, Leipzig, Mädler-Passage.

Memelmarken
kauft dauernd zu höchsten Tagespreisen
Kurt Benjamin Memel
Gr. Wasserstraße 3/4. Tel. 775.

Memel-Marken
alle besseren, nicht mehr am Schalter erhältlichen sowie alle gebrauchten Marken kauft dauernd zu höchsten Preisen
Jentsch, Libauerstr. 31, I.

Zahle für
2½ Mark Schrägdruck II
30 Mark per Stück. Kaufe auch alle anderen nicht mehr am Schalter erhältlichen Marken. Off. unter 657 an die Exped. d. Bl.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kgl.-Bez. Tel. 881. Filiale Memel Libauerstrasse 32
prompt und billig

Tausche Nahrungsmittel
gegen Getreide oder Kartoffeln ein. Off. an
Joh. Petereit
Roßgartenstraße Nr. 9.

Gut erhaltener Geldschrank, große Fleischmaschine z. verk. Schützenstr. 1, unten.

100 Stallbesen
verk. Karlstraße 22.

Lederjacke
zu verkaufen. Zu erfragen Friedrich Wilhelm-Straße 2.

Dicke Joppe, Hosen, Frauen-Mantel, Kleid tauscht gegen Kartoffeln, Mehl, Brot. Off. m. Preis erb. unt F. S. 26 Plicken.

Arbeitspferd
steht preiswert zum Verkauf bei
Jurgan, Holzstraße 20.

10 schlachtr. Putten stehen zum Verkauf bei
Petereit, Daraußen.

Landgrundstücke
und
Stadtgrundstücke
empfiehlt zu sofortigen Kaufabschlüssen in einer besonders großen Auswahl die
Memeler Güter-Centrale
Inh.: Bendix & Co., Memel, Jungfernstr. 6, am Friedrichsmarkt. Telephon 266.
Zweigstelle: Heydekrug, Bahnhofstr. Telephon 132.

10 000 Mk.
für Vorwärtsstrebende
Erfinder
Auffl. Anreg. u. beste Verdienstmöglichkeit biet. Broschüre gratis durch
F. Erdmann & Co.
Berlin, Königgrätzerstr. 71

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Memel: Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38.
in Berlin: Generalagentur Lloydreisebüro F. Montanus, Invalidenstr. 93.

Walzenvollgatter 600—800 mm
Dreiseitige Hobelmaschinen
Doppelte Besäumkreissägen
Diktenhobelmaschinen
Holzwollmaschinen
Lokomobilen 40-80 PS.
gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Gebr. Paprottka
Königsberg Pr. — Sattlergasse 4

Kaufe dauernd Memel-Marken
Besonders Flugpost II und III, Schrägdruck I und II, 30 M./5 Fr., 50 M./2 Fr., 20 Pfg. braun und 10 M. Prov. grün.
Zahle mehr als alle!
Emil Cziesla, Memel, Rosenstraße 1, 1 Treppe, von 9—1 und 2—½7.

Spuren im Schnee

von Sven Elvestad

Autorisierte Uebersetzung — Nachdruck verboten

22. Fortsetzung

„Wenn Sie da ganz sicher sind, so haben wir sofort einen Ausgangspunkt," sagte er. „Aber warum sind Sie so sicher?"

„Weil ich selbst mit meinen eigenen Augen die beiden Polacken am Abend des dreißigsten November gesehen habe."

„Hier?"

„Ja, hier an diesem Ort und in der Nähe der Apotheke. Ich kam gerade von einer Unterredung mit dem Apotheker, und ich nehme an, daß es ungefähr zwölf Uhr war. Die beiden Wanderer fielen mir auf, sowohl durch ihr sonderbares fremdländisches Aussehen, als auch dadurch, daß sie die beiden einzigen Menschen waren, die mir begegneten. Sie gingen in östlicher Richtung, und in ihrem Auftreten lag nichts, das angedeutet hätte, daß sie sich unterwegs irgendwo aufhalten wollten. Es ist auch festgestellt, daß sie hier in der Gegend am ersten Dezember von niemand gesehen worden sind. Wenn man die Entfernung berechnet, so stimmt es ganz genau, daß die beiden Wanderer mit dem Morgengrauen die Stadt erreicht haben müssen. Und im Laufe des nächsten Tages sind sie weiter gen Osten gewandert. Aber an keinem Fall können sie am ersten Dezember spät am Abend den Mord an Apotheker Frykmann begangen haben."

„Dies alles ist zweifellos richtig," sagte X. „Aber wenn wir diese beiden Polacken, die uns nur stören, loswerden wollen, ist es notwendig, daß wir herausbringen, warum der eine von ihnen ein Geständnis abgelegt hat. Die Erklärung, der Mann sei halb blödsinnig, ein Schwachkopf, befriedigt mich nicht. Das Protokoll über das Verhör habe ich bereits eingesehen, und ich lese aus diesem trockenen Bericht mehr heraus, als die Worte sagen. Ich sehe durch den Bericht hindurch wie durch einen dünnen Schleier. Hinter diesem Schleier bewegen sich die Menschen wie in einem sie umhüllenden Nebel. Was ich mir in erster Linie überlege, ehe ich den Bericht selbst vornehme, ist folgendes:

„Wie hat es die Polizei überhaupt angefangen, dem Manne klar zu machen, was man von ihm wissen wollte? Es hat nicht genügt, zu ihm zu sagen: „Bist du vielleicht am ersten Dezember da und da gewesen?" und den Namen zu nennen. Ein Name bedeutet für ihn nichts. Er kennt gar nicht die Namen der vielen Orte, durch die er auf seinen weiten Wanderungen kommt. Ich ersehe da aus dem ersten Verhör, daß der Versuch gemacht wurde, in dem Polacken eine Erinnerung an gewisse Züge, die dem Ort eigentümlich sind und ihn kenntlich machen, wachzurufen, und seine Antwort deutet mit Bestimmtheit darauf hin, daß er dort gewesen ist. Da ist nun in allererster Linie die Eisenbahnbrücke, die große neue Eisenbahnbrücke. An die muß sich jedermann erinnern, der sie einmal gesehen hat. Der Mann wird also gefragt: „Erinnerst du dich an den Ort mit der großen Eisenbahnbrücke, die so und so aussieht?" Und er nickt und sagt: „Ja, ja." Und dann kommen wir an die Apotheke. Das große alte Haus ist ja an sich ein hervorstechendes Gebäude, und es läßt sich leicht denken, daß es Leuten, die vorbeiwandern, auffällt, und daß sie sich seiner wieder erinnern, wenn es ihnen beschrieben wird. Und außerdem steht auch „Apotheke" daran geschrieben. Wenn die Polacken nicht des Lesens und Schreibens völlig unkundig sind, ist dies eines von den wenigen Wörtern, deren Bedeutung ihnen ohne weiteres klar sein muß. Es war also für den Untersuchungsrichter nicht schwer, sie in dieser Beziehung aufs Glatteis zu führen.

„Aber wenn wir uns nun überlegen, wie es bei dem Verhör zugegangen ist, so dürfen wir nicht vergessen, daß jede einzelne Aussage durch verschiedene Zwischenglieder gegangen ist, wenn ich so sagen darf, verschiedene Male umgegossen worden ist, bis sie ihre endgültige Form, die im Protokoll steht, erhalten hat. Der Polizeibeamte, der das Verhör leitete, hat die Frage zuerst an den Dolmetscher gerichtet, der sie dann dem Verdächtigen übersetzt hat. Dessen an sich vielleicht unsicher tastende Antwort ging wieder an den Dolmetscher, der sie dem Beamten übersetzte, und dieser hat ihr in seinem Diktat an den Protokollführer ihre endgültige Form gegeben. Ohne daß es die Betreffenden beabsichtigten, kann gleich zu Anfang die Frage verdreht worden sein. Solch eine unklare Frage ist dann sehr geeignet, den Befragten zu verwirren und seine Antwort anders zu gestalten, als sie hätte lauten sollen. Der Antwort, die ihm so abgepreßt wurde, hat er sicherlich, weil er merkte, daß Gefahr in der Luft lag, eine unbestimmte Form gegeben. Vielleicht war sie nur eine Ausflucht, eine Umgehung der richtigen Antwort, in seiner eigenen Sprache abgegeben, die er, wohlgemerkt, in allen Schattierungen beherrscht, in allen doppeldeutigen Ausdrücken, die oftmals dem ausgesprochenen Satz eine andere, tiefere, eine zwiefache Bedeutung geben

(Fortsetzung folgt.)

Handarbeiten

Puppen, Spielzeug u. s. w. für Weihnachten

fertigen Sie selbst nach

Ullstein-Handarbeitsmustern!

vorrätig bei

Otto Kadgiehn Nachf.

En gros! en detail!

Reiner Weizengrieß
Graue Speiseerbsen
Graupen, fein, mittel, grob

wieder vorrätig.

M. Wald, Dampfmahlmühle
Tel. 24, 324.

Kolonialwaren- und Schankgeschäft

gutgehend, anderer Unternehmung wegen abzugeben. Erforderlich ca. 2 Millionen. Offerten u. **596** an die Expedition d. Bl.

Stadtgrundstück

möglichst mit freiwerdender Wohnung, zu kaufen gesucht. Offerten an **Postfach 40.**

Schönes
Grundstück

möglichst im Stadtzentrum, mit möglichst freiwerdender Wohnung und Laden, zu kaufen gesucht. Anzahlung in jeder Höhe zur Verfügung. Angeb. u. **648** a. d. Exp. d. Bl.

Memelmarken

Zahle
35000.— Mark
für
10 Stück Flugpost 3 Mark Steildruck.

Uebernehme davon auch mehr oder weniger, je nach Abgabemöglichkeit. Haben Sie **andere Memelmarken** zu verkaufen, so setzen Sie sich bitte in Ihrem eigensten Interesse mit mir in Verbindung, da ich bekanntlich die besten Preise anlege. Ein Versuch wird es Ihnen beweisen.

Briefmarken-Einkaufs-Zentrale Memel
Grüne Straße 10.

Memelmarken

aller Art, postfrische, komplette Sätze und Einzelwerte kaufe nur in größeren Mengen. Offerten mit Preisangabe unt. **Nr. 658** an d. Exped. d. Bl.

Kaufe alle Memelmarken

gebraucht u. postfrisch. Zahle 10% mehr als jeder Andere für Provis. 10 u. 20 M. und Flugpost III. Ansichtssend. erledige postwendend m. Kasse

Fritz Embacher, Insterburg, Alter Markt 22.

Wir kaufen laufend **gut erhaltene**

Eichen- bezw. Buchenfässer

bis zu drei Zentner Inhalt fassend. Angebote erbittet

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co., Kdt.-Ges.

Kleinerer Eisschrank

(gebraucht) zu kaufen gesucht

Conrad, Althof.

Gesucht
Bisamratte-Pelz

evtl. auch nur Innenfutter, gegen sofortige Kasse. Offerten unter **Nr. 651** an die Expedition dieses Blattes.

Suche Händler zur Dauerlieferung größerer Posten

Gänse

geschlachtet und sauber gerupft, **geräucherter**

Schinken- und Wurstwaren, Käse u. Butter

möglichst franko **Vogesen.** Aeußerste Preisofferten unter **610** an die Exped. d. Bl.

Erfahr., älterer Kaufmann

sucht Nachmittags-Beschäftigung als Buchhalter, engl., franz., russ. Korrespondent. Off. unt. 660 an die Exped. d. Bl.

Junger Mann

längere Zeit bei Behörden tätig gewesen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Off. unter 647 an die Exped. d. Bl.

Verheirateter oder unverheirateter
Wirtschafter

für ein Gut von etwa 500 Morgen im Kreise Memel kann sich melden. Schriftliche Meldungen mit ausführl. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter 652 an die Exped. d. Bl.

Gebr. Mandoline

zu kaufen gesucht. Offerten unter **637** a. d. Exp. d. Bl.

Klavier

h. hoh. Preis z. mieten ges. Off. u. **633** a. d. Exp. d. Bl.

Leere Flaschen

kauft fortlaufend
Fritz Böhnke Nachf.

Kutschgeschirre

für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter **639** an die Exped. d. Bl.

Kammer-Licht-Spiele
Lehrling
für das
Kino-Fach
gesucht.

Stellmacher
oder
Zimmermann

für Reparaturarbeiten von sofort gesucht.

Gut Buddelkehmen.

Zwei guterh. Hobelbänke, zwei Satz gebr. Werkzeug

suchen sofort zu kaufen

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co., Kdt.-Ges.

Aeltere
Maschinenschlosser
Dreher
und Anstreicher

gesucht. Nur wirklich tüchtige, fleißige Leute wollen sich melden.

„Memag", Memeler Maschinen-Fabrik
Com.-Ges.
Dannacker & Co,
Steintorstr. 10/11.

BADENIA
DAMPF- UND MOTORDRESCHSÄTZE
EINZELNE LOKOMOBILEN DRESCHMASCHINEN SPEZIALITÄT
FÜR ÜBERLANDZENTRALEN LEICHTLAUFEND FÜR ELEKTR. ANTRIEB
WITT & SVENDSEN
KÖNIGSBERG PR. WEIDENDAMM 29–30
FERNSPRECHER: 6001–6002

Briefmarken-Zentrale

Stauerstrasse 5

benötigt für das valutastarke Ausland

FLUGPOST II

komplett und unkomplett, ferner Massenware, sowie nicht mehr am Schalter erhältliche Werte bis zu den grössten Raritäten und zahlt mehr als auswärtige Händler

---

Wir liefern ab unseren Lägern „Union-Fabrik" u. Süderhuk:

Stückkalk u. hydraul. Kalk
Harzer Stuckgips
Dachpappe
Steinkohlenteer
Karbolineum
Klebemasse
Buchenholzteer
Bimszementdielen
Chamottesteine
Rohrgewebe
Torfstreu
Tonrohr, Bogen- u. Abzweige
Tonkrippen

Bauwaren- u. Teerprodukte-Vertriebs-Gemeinschaft

Göttner & Prestien C.-G. vorm. August Schlefferdecker
und C. F. Weber A.-G.
Commandit-Gesellschaft

Memel, Neuer Markt 6/7
Fernsprecher No. 177, 277 u. 977
Drahtanrede: „Bauteer"
Briefanrede: „Gemeinschaft Göttner & Prestien-Weber, Memel".

Freitag nur bis 3 Uhr geöffnet!

Sonnabend von 5 Uhr ab wieder geöffnet!

Jedermann bewundert die Billigkeit
meiner
3 Schlager!

Versäumen Sie nicht die günstige Gelegenheit.

Roßchevreaux-Damenstiefel 36/38, M. 6500
in Boxcalf, Qualitätsware, **M. 7750 u. 9500**

Grosse preiswürdige Auswahl in:
Winterschuhen
aus **Kamelhaar, Filz und ganzem Leder**
Luxus- und Strassenschuhwerk
allerfeinste Ware
Gummischuhe, Grösse 27 bis 46
Botten-Ueberschuhe, russische Art.

Feiwelowitz
Fleischbänkenstraße 3.

Drogist

erfahren in sämtlichen Teilen der Branche, sucht **Vertrauensstellung oder als Reisender** im Drogen-Engros, per sofort oder 1. Januar 1923.

Gefl. Offerten unter **649** an die Expedition dies. Blattes.

Junger Mann

der Holzbranche, mit Kenntnissen der Sleeper- und Schwellenbranche wird von Danziger Filiale einer deutschen Sleeper-Export-Firma zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter **Nr. 656** an die Exped. d. Bl.

Für ein besseres Kolonialwaren-Geschäft wird ein jüngerer

Gehilfe

vom 1. Januar 1923 gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter **654** an die Exp. d. Bl.

---

1 ordentl., kräft. Laufbursche

wird von sofort gesucht.

Kaufhaus Robert Waller.

Holzhandlung

sucht zum mögl. baldigen Eintritt

eine Dame

für Kasse, Buchhaltung. Kenntnisse in Stenographie erwünscht. Off. unter **640** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Antritt eine
flott arbeitende

Stenotypistin

Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufes, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die

Memeler Fleischkonservenfabrik
Schmidthals & Co., Kdt.-Ges.

Perfekte
Stenotypistin

der litauischen Sprache mächtig, von sofort bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit Zeugnissen unt. **659** an die Exp. d. Bl.

Bankbeamtin

3 Berufsjahre, sucht Stelle in nur erstem Büro. Offerten unter Nr. **650** an die Exp. d. Blattes erbeten.

Achtung!

Von Auslandsunternehmen werden von sofort oder etwas später

6 Zimmer

möglichst nebeneinander im Neubau zu mieten, eventl. der ganze Neubau zu kaufen gesucht.

Noch nicht fertiggestellte Bauten könnten mit dem Kapital des Mieters fertiggestellt oder zur Fertigstellung größeres Darlehn gegeben werden.

Ausführliche Offerten unter **Nr. 635** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht

1—2 möblierte Zimmer
evtl. mit Küchenanteil, oder
kleine Wohnung im Neubau

gegen hohe Vergütung. Offerten unter **Nr. 580** an die Exped. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer

von sofort gesucht. Offerten unter **674** an die Exp. dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

von Kaufmann per sofort gesucht. Gefl. Offerten unter **646** an die Expedition dieses Blattes.

Suche von sofort eine
Lehrling
Kapust, Müllermeister
Wittinnen b. Dsch. Crottingen

Nähterin und Schneiderin

im Hause, möglichst sofort, sucht

Fr. Bankdir. **Fasse,** Alexanderstr. 19.

Geübte Nähterinnen
und
junge Mädchen

zur Erlernung der **Schneiderei,** können sich melden

A. Albrecht
Thomasstr. 3—5, Eing. Fleischbänkenstr.

Wirtin, Stütze Stubenmädchen

können sich sof. melden

Frau Eckert
Polangenstraße.

Tüchtige, bessere
Stütze

die im Kochen erfahren ist wird zu sofort gesucht.

Ehlert, Alexanderstraße 10

Ein jüng. Dienstmädchen

für kl. Haushalt (2 Personen) gesucht. Meldungen nachmittags von 2 Uhr

Oberstraße 6.

Laufmädchen

gesucht. **G. Schütz**
Schlewiesstr. 7

Möbl. Zimmer oder Schlafgelegenheit, evtl. auch ohne Betten, für einen jungen Kaufmann per sofort oder 15. Dezember gesucht. Off. unt. **641** a. d. Exp. d. Bl.

Zwei junge Herren suchen
möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension. Preis Nebensache. Offerten unter **642** a. d. Exp. d. Bl.

Fräulein sucht
möbl. Zimmer

(Betten vorhanden.) Off. unter 655 an die Exped. dieses Blattes.

---

2 Junggesellen suchen
Schlafstelle

mit oder ohne Kost. Off. unt. **Nr. 644** a. d. Exp. d. Bl.

Pension gesucht!

Suche für meine 3 Töchter vom 1. Januar 1923 **gute Pension,** eventl. gegen Lebensmittellieferung, mögl. in der Nähe des Lyzeums. Off. u. **622** an die Exped. d. Bl.

Verklarung

Zur Aufnahme der Verklarung über den Unfall, der sich während der Reise des Seeleichters **„Unterweser 17"** und des Seeschleppdampfers **„Vegesack"** von Harburg nach Memel in der Zeit vom 24. November 1922 bis 1. Dezember 1922 ereignet hat, ist Termin auf den

7. Dezember 1922
vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 63 — bestimmt.

Memel, den
5. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

In unser Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 6 eingetragenen Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Memel heute folgendes eingetragen:

Der Kaufmann **Robert Valentin** ist aus dem Vorstande ausgeschieden und an seiner Stelle der Konsul **Hermann Gawehn** in Memel, Breite Straße Nr. 13, in den Vorstand gewählt.

Memel, den
1. Dezember 1922.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Feyfried, für das übrige Robert Leubner, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kubenka, sämtliche in Memel